MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

146 (27.3.1917) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-172560

Dienstag, 27. März. Abend-Ausgabe. 1917. — Nr. 146.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Otto Heinzelmann. Druck u. Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H., sämtlich in Mannheim — Drahtadresse: General-Anzeiger Mannheim. Fernsprecher: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreis: Die 1spalt. Nonpareillezeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20. Anzeigenschluß: Mittagblatt vorm. 9½ Uhr, Abendblatt nachm. 3 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.40 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen vierteljährl. M. 4.62 einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 3.90. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Wöchentliche Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — „Das Weltgeschehen im Bilde" in Kupfertiefdruck-Ausführung.

Wiederaufnahme der französischen Offensive bei Monastir.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 27. März. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Infolge regnerischen Wetters blieb an der ganzen Front die Kampftätigkeit gering.

An den von Bapaume nach Nordosten führenden Straßen kam es zu Gefechten in der Vorpostenlinie Noreuil-Lagnicourt, ebenso bei Equancourt, nordöstlich von Peronne.

Roisel am Colonebach ist nach mehrmaligem vergeblichen Vorstoß vom Feinde besetzt worden.

In den Waldungen zwischen Oise und Couc le Chateau trafen stärkere französische Kräfte auf unsere Sicherungen, die dem Gegner Verluste beibrachten und dann vor drohender Umfassung Raum gaben.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Unternehmungen unserer Stoßtrupps bei Illuxt brachten in den beiden letzten Tagen 30 Gefangene ein. Gleichviel Russen mit einem Maschinengewehr wurden gestern bei Smorgon aus den feindlichen Gräben geholt.

Südöstlich von Baranowitschi gelang ein gut angelegter und kraftvoll durchgeführter Vorstoß.

Die auf dem Westufer der Schtschara gelegenen russischen Stellungen zwischen Darowo und Labusy wurden gestürmt, über 300 Gefangene, 4 Maschinengewehre und 7 Minenwerfer eingebracht.

Westlich von Luck, nördlich der Bahn Zloczew-Tarnopol und bei Brzezany griffen unter heftigen Feuerwellen russische Bataillone an; sie sind verlustreich abgewiesen worden.

Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Josef.

Südlich des Trotosul-Tales vereitelte unser Abwehrfeuer einen sich vorbereitenden Angriff; gegen den Magyaroskamm vordringende russische Kräfte wurden zurückgeschlagen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschall v. Mackensen.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Mazedonische Front.

Nordöstlich von Monastir haben die Franzosen erneut angegriffen, mehrere starke Vorstöße schlugen im Nahkampf fehl. Westlich von Trnova hat der Feind in einem schmalen Grabenstück Fuß gefaßt.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Beschießung des Kriegshafens von Dünkirchen durch deutsche Torpedoboote.

Berlin, 27. März. (WTB. Amtlich.) Einer unserer Torpedoverbände beschoß in der Nacht zum 26. März die Anlagen des Kriegshafens Dünkirchen auf nahe Entfernung mit etwa 200 Schuß. Feindliche Seestreitkräfte wurden nirgends angetroffen. Unsere Boote sind unbehelligt wieder eingelaufen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Der englische Bericht.

London, 26. März. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 25. März: In der Frühe griffen wir das Dorf Lagnicourt nördlich der Straße Bapaume—Cambrai an, besetzten es und brachten 30 Gefangene und ein Maschinengewehr zurück. Der Feind machte am Nachmittag entschlossene Gegenangriffe von Osten und Nordwesten. Ein dritter Angriff wurde von unserer Artillerie aufgefangen und konnte infolgedessen nicht zur Entwicklung gelangen. Nachts wurde ein Bombenangriff auf unsere Posten nördlich von Beaumetz-les-Cambrai abgewiesen. Feindliche Abteilungen, die sich unseren Linien in der Gegend von Fauquissart und östlich von Ypern zu nähern suchten, wurden durch Maschinengewehrfeuer zerstreut.

Die französischen Berichte.

Paris, 26. März. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Nachmittagsbericht. Zwischen Somme und Oise erneuerten die Deutschen nachts mehrmals ihre Angriffe auf der Front Essigny—Benay. Alle Versuche wurden durch Feuer aufgehalten oder durch Gegenangriffe abgeschlagen und dem Feind ernstliche Verluste zugefügt. Wir behaupteten gestern die eroberten Stellungen vollständig. Südlich der Oise wurde der Vormarsch trotz der schlechten Beschaffenheit des Geländes und des Wetters fortgesetzt. Wir schoben unsere Patrouillen über Folembray südlich des unteren Coucwaldes hinaus. Nördlich von Reims sprengte das Feuer unserer Batterien ein Munitionslager östlich des Gehöftes von Godat. An der übrigen Front verlief die Nacht ruhig.

Flugwesen. Gestern wurden 5 deutsche Flugzeuge von französischen Fliegern abgeschossen. Feldwebel Ortoli schoß zwei ab, was die Zahl seiner Siege auf 8 erhöht. In der Nacht zum 26. März warf ein französisches Geschwader 1000 Kilogramm Geschosse auf die Werke von Diedenhofen, die Baracken von Briey, sowie die Bahnhöfe Conflans und Montmedy.

Paris, 27. März. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 26. abends: Nördlich der Somme kein wesentliches Ereignis. Zwischen Oise und Somme zerstreute unsere Artillerie feindliche Truppenansammlungen zwischen Benay und Ugvillers. Südlich der Oise machten wir Fortschritte. Am unteren Walde von Couch besetzten unsere Truppen trotz der Geländeschwierigkeiten und des heftigen Widerstandes des Feindes Folembray und Fenillie. Nördlich von Soissons machten wir in der Gegend von Vregny gleichfalls Fortschritte. Von der übrigen Front ist nichts zu melden.

Belgischer Bericht: Im Laufe der Nacht zum 26. drang eine belgische Abteilung von Steenstraate in die deutschen Gräben und kehrte, nachdem sie dem Feinde Verluste zugefügt und seine Werke zerstört hatte, mit mehreren Gefangenen in die belgischen Linien zurück. Heute lebhafte Artillerietätigkeit bei Dixmuiden und Steenstraate.

Paris, 26. März. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht der Orientarmee vom 25.: Oestlich des Doiransees wurde durch die englischen Truppen eine Streife ausgeführt, die Gefangene einbrachte. In der Gegend von Monastir wurde der Feind, nachdem er am 24. März die Räumung eines unserer Gräben durch das Schleudern brennender Flüssigkeiten erzwungen hatte, durch unseren Gegenangriff verjagt. Zeitweilig unterbrochenes Artilleriefeuer während des 25. März.

Der Umfang des geräumten Gebietes.

c. Von der schweizerischen Grenze, 27. März. (Pr.-Tel., z. K.) Laut Schweizer Blätter gesteht die Agentur Havas in einem Kommentar zu, daß von den Deutschen nur knappe ein Zehntel des von ihnen besetzten französischen Gebietes geräumt wurde und daß sie jetzt von den anfänglich besetzten 20 930 Quadratkilometer noch immer 18 710 Quadratkilometer französischen Bodens besetzt halten.

Die russische Revolution.

Die Forderung der Alliierten.

Kopenhagen, 27. März. (WTB. Nichtamtlich.) Die Blätter berichten aus Petersburg: Vergangenen Samstag statteten die Botschafter der Alliierten der neuen russischen Regierung den amtlichen Besuch ab. Der englische Botschafter Buchanan sprach namens der Erschienenen. Er begrüßte die neue Aera des Glückes, des Fortschrittes und der Ehre, die für Rußland begonnen habe und forderte Rußland auf, mehr als je die Aufmerksamkeit auf den Krieg zu lenken. Nach Buchanan sprachen der italienische und der französische Botschafter in dem gleichen Sinne. Miljukow dankte und erklärte, die provisorische Regierung wurde gebildet, weil das ganze russische Volk daran zweifelte, daß das alte Regime fähig sei den siegreichen Abschluß des Krieges herbeizuführen.

Der Treueid der Truppen.

Petersburg, 27. März. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Ein Telegramm aus Riga besagt: Kriegsminister Gutschkow ist hier eingetroffen. Die Truppen leisteten der neuen Regierung den Treueid. Die Abgesandten der Regierung sind von der Rigafront zurückgekehrt und gaben einen vorzüglichen Bericht über den Geist der Truppen in den Gräben.

Anschluß der Tataren und Kirgisen.

Petersburg, 27. März. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Berichte aus Taschkent besagen, daß die Sarten, Tataren und Kirgisen sich der russischen Revolutionsbewegung anschlossen. Große Festlichkeiten wurden abgehalten, um den Anbruch der Freiheit zu feiern. Städte und Dörfer sind beflaggt. Dankgottesdienste werden in allen Moscheen abgehalten. Eine ungeheure Menge von Eingeborenen, auf 200 000 geschätzt, in den verschiedensten nationalen Trachten, nahm an der Kundgebung teil. Große Begeisterung erhob sich, als General Kuropatkin als Veteran des russisch-japanischen Krieges eine Ansprache hielt. Aehnliche Szenen spielten sich in Omsk ab.

Die provisorische Regierung führt nur ein Scheindasein.

c. Von der schweizerischen Grenze, 27. März. (Priv.-Tel. z. K.) Wie der „Basler Anzeiger" meldet, lassen neuere Depeschen aus Petersburg und London erkennen, daß die provisorische Regierung in Rußland tatsächlich nur ein Scheindasein führt, während der Vollziehungsausschuß der Arbeiter in Wirklichkeit gebietet. Infolgedessen werden die schweren Bedenken erklärlich, welche in den Vierverbandszeitungen seit einigen Tagen über die Wendung der Dinge in Rußland immer mehr zum Ausdruck kommen.

Amsterdam, 27. März. (WTB. Nichtamtlich.) In dem Zuge, in welchem der Kriegsminister und der „Times"-Korrespondent nach Pskow fuhren, befand sich eine Menge aufrührerische Literatur, darunter eine Nummer der „Prawda" mit Aufrufen und Beschlüssen des sozialistischen Komitees. Der Korrespondent bemerkt, unglücklicherweise haben die Anhänger der äußersten Richtung noch immer die Bahnpost und den Telegraph in Händen. Auf der Reise nach Pskow und Riga hörte der Korrespondent viel über die letzten Ereignisse sprechen. Man erzählte ihm, die schwerste Prüfung für den Zaren und die Zarin war, daß sie von allen Personen, denen sie vertrauten, im Stich gelassen wurden.

Harald William schildert die Unschlüssigkeit, die der Zar in der letzten Zeit an den Tag gelegt habe. Er habe sich zu keinem Entschluß aufraffen können. Die Minister hatten immer geklagt, daß sie ihn nie zu einer Entscheidung zu bringen vermöchten.

Blutige Zusammenstöße mit Bauern.

c. Von der schweizerischen Grenze, 27. März. (Priv.-Tel. z. K.) Einer Petersburger Meldung der „Basler Nationalzeitung" zufolge meldet „Ruskoje Slovo", daß es anläßlich der von der neuen Regierung angekündigten Getreide-Beschlagnahme in verschiedenen russischen Gouvernements zu blutigen Zusammenstößen gekommen sei. Die Bauern weigerten sich, Getreide zu den neuen Höchstpreisen abzugeben und leisteten den Beamten heftig Widerstand. Die Bauernbevölkerung könne nach wie vor als entschiedene Gegnerin der neuen Herrschaft und als treue Anhängerin der Monarchie betrachtet werden. Auch die Geistlichkeit scheine absolut zarentreu und fordere die Bevölkerung auf, den Treuschwur nicht zu brechen, da die gegenwärtige Lage nur vorübergehend sei und der Zar sicher wieder zur Macht kommen werde.

Die Gefangenen von Zarskoje-Selo.

c. Von der schweizerischen Grenze, 27. März. (Pr.-Tel., z. K.) Laut Basler Nachrichten meldet die Neue Korrespondenz aus Paris: Gegen den abgedankten Zaren scheint nirgends ein eigentlicher Haß zu bestehen. Er ist auf seine Zimmer in Zarskoje-Selo beschränkt, wird aber nicht als Gefangener behandelt. Die Mehrzahl der neuen leitenden Persönlichkeiten ist geneigt, ihm guten Glauben zuzubilligen und macht nur seine Umgebung für die begangenen Fehler verantwortlich. Dagegen bringt man der Zarin, der „Deutschen", wie man in Rußland sie allgemein nennt, größte Abneigung entgegen. Sie wird als richtige Gefangene behandelt und nur mit Rücksicht auf die Erkrankung ihrer Kinder genießt sie vorläufig noch einige Schonung.

Die Exzarin wird verantwortlich vernommen.

⊙ Rotterdam, 27. März. (Priv.-Tel.) „Daily News" meldet aus Petersburg, daß die provisorische Regierung daselbst angeordnet habe die abgedankte Zarin unter ein verantwortliches Verhör zu stellen.

Großfürst Nikolai Nikolajewitsch unter Bewachung nach Petersburg verbracht.

⊙ Rotterdam, 26. März. (Priv.-Tel.) Aus Stockholm kommt die Nachricht, daß Großfürst Nikolai Nikolajewitsch unter strengster Bewachung nach Petersburg überführt wird.

Die „Sünden des Zarismus".

⊙ Rotterdam, 27. März. (Priv.-Tel.) Wie der „Temps" aus Petersburg berichtet, bestätigt sich die bereits früher aufgetauchte Nachricht, daß der bekannte russische Revolutionär Burzew zum Chef eines neu errichteten Ressorts ernannt wurde, welches die provisorische Regierung anstelle der früheren politischen Polizei errichtete. In dieser Stellung hat Burzew alle Archive mit den Geheim-Dokumenten des gesamten russischen Polizeidepartements unter sich und er will daraus das Material schöpfen zu einem geplanten Riesenwerk namens: „Die Sünden des Zarismus". Auch eine Geschichte der letzten Revolution" beabsichtigt Burzew auf Grund seines ebenso reichhaltigen wie interessanten Quellenmaterials zu verfassen.

*

⊙ Rotterdam, 27. März. (Priv.-Telegr., z. B.) Manchester Guardian meldet, daß Lord Milner der englischen Regierung gegenüber die Meinung vertritt, es solle von englischer Seite bei der neuen russischen Regierung daraufhin gearbeitet werden, daß dieselbe ein neues Kabinett bilde mit Sassanow als Ministerpräsident.

⊙ Rotterdam, 27. März. (Priv.-Telegr., z. B.) In Paris erwartet man mit ängstlicher Spannung die Nachricht über den Verlauf der Beisetzungsfeierlichkeiten, die in Petersburg für die Getöteten bei der Revolution abgehalten werden.

Was geht in Italien vor?

Belagerungszustand in Turin.

⊙ Rotterdam, 26. März. (Priv.-Tel.) Wie aus Lugano berichtet wird, ist infolge andauernder Unruhen in Turin, die in letzter Zeit einen immer gefahrdrohenderen Charakter annahmen, der Belagerungszustand verhängt worden.

Große Friedenskundgebungen der Sozialisten.

c. Von der schweizerischen Grenze, 27. März. (Pr.-Tel., z. K.) Wie der Basler Anzeiger berichtet, waren gestern in Basel und anderen Schweizer Städten hartnäckige Gerüchte in Umlauf, denen zufolge in Italien die Republik ausgerufen sei. Allerdings dürften diese Gerüchte verfrüht sein, doch scheinen sie darauf zurückzuführen zu sein, daß die italienischen unabhängigen Sozialisten der „Avanti"-Partei auf den Tag des Kammerschlusses alle Abgeordneten aufgefordert haben, in Rom zu bleiben und andere Genossen telegraphisch nach Rom beriefen. In diesem

MARCHIVUM

Telegramm wurde offen angekündigt, daß es sich um große Friedenskundgebungen handle und daß man in der Kammer noch einmal an die Regierung herantreten wolle, um die sofortige Aufnahme der Friedensverhandlungen zu verlangen. Es ist auch wahrscheinlich, daß man in sozialistischen Kreisen der Schweiz von diesen Dingen schon etwas wußte und daß derartige Nachrichten in das Publikum gelangten, wo sie naturgemäß zu den üblichen Uebertreibungen führten.

Eine neue italienische Gefahrzone.

⊙ Rotterdam, 27. März. (Priv.-Telegr., z. B.) Nach Berichten aus Lugano hat die italienische Regierung die Grenzgebiete, welche gegenüber der Schweiz gelegen sind, als Gefahrzone erklärt.

Deutschland und Amerika.

Washington, 26. März. (WTB. Nichtamtl.) Meldung des Reuterschen Büros. Präsident Wilson hat die Ermächtigung für Rekrutierung der Marinekorps verlangt, um sie auf die Kriegsstärke von 17 400 Mann zu bringen.

Der Bruch mit China.

Französische Hoffnungen.

c. Von der schweizerischen Grenze, 27. März. (Pr.-Tel., z. K.) Basler Blättern zufolge berichtet das Journal des Debats: Durch den deutsch-chinesischen Bruch dürfte China nunmehr sein ganzes ungeheures Reservoir an Arbeitskräften den Alliierten eröffnen. Auf der transsibirischen Bahn dürften bald Tausende von Chinesen nach Europa befördert werden. Andererseits würde durch die jetzt erfolgte Abklärung der chinesischen Politik Japan alles Kriegsmaterial nach Rußland schicken, das es bis jetzt vorsichtshalber für sich zurückbehalten hat.

Die Lage in England spitzt sich zu.

c. Von der schweizerischen Grenze, 27. März. (Pr.-Tel., z. K.) Der Basler Anzeiger berichtet, daß sich die Lage in England plötzlich wieder sehr zugespitzt habe, namentlich durch das von den Iren veröffentlichte scharfe Manifest, worin sie der politischen Regierung in schärfsten Worten Treubruch vorwerfen und mit einer Verschärfung der Revolutionsbewegung drohen. Es habe den Anschein, als könnten in Irland demnächst recht ernste neue Ereignisse eintreten.

Ein neues Attentatsversuch auf Lloyd George.

c. Von der schweizer. Grenze, 27. März. (Priv.-Tel. z. K.) Schweizer Blätter zufolge meldet der Pariser „Herald" aus London, daß gegen Lloyd George ein neues Attentat versucht wurde. Ein Russe namens Stanislaus Zydekloff versuchte in das englische Auswärtige Amt einzudringen und verlangte Lloyd George zu sprechen. Man vermutete, daß der Russe gegen Lloyd George etwas im Schilde führt und verhaftete ihn sogleich. Zurzeit wird er auf seinen Geisteszustand untersucht.

Unruhen in England wegen der Kartoffelknappheit.

m. Köln, 27. März. (Priv.-Tel.) Wie der „Kölnischen Volkszeitung" über Rotterdam aus London gemeldet wird, finden seitens der Londoner Polizei Durchsuchungen der Privathaushalte nach aufgestapelten Nahrungsmitteln statt. Die englischen Blätter klagen darüber, daß der Brotverbrauch erheblich höher zu rechnen ist, als die festgesetzte tägliche Ration pro Kopf beträgt. „Daily News" sagt, es werde sich dadurch die Nachfrage nach Kartoffeln erheblich steigern, während das Angebot fehlt. In einer Anzahl Städten mit überwiegend Arbeiterbevölkerung kam es in letzter Zeit immer häufiger zu Unruhen wegen der Kartoffelknappheit.

Aeußerung eines englischen Hauptmanns über das Kriegsende.

m. Köln, 27. März. (Priv.-Tel.) Ein bei Serre in deutsche Gefangenschaft geratener englischer Hauptmann, der seit Kriegsbeginn im Felde steht, wurde nach seiner Meinung über das Ende des Krieges befragt, worauf der Offizier laut der „Kölnischen Volkszeitung" erklärte, er glaube nicht, daß der Krieg mit den Waffen entschieden würde, sondern daß sich darüber schließlich die Diplomaten zusammenfinden würden. Der Offizier klagt bitter darüber, wie sehr sich seit der ersten Expedition nach dem Festland die Ernährung der britischen Heere verschlechtert habe. Die Truppen hätten in der letzten Zeit in den Gräben stark gelitten, sie befänden sich in trauriger Verfassung und schlechter Stimmung, die Hälfte seiner Leute sei halb erfroren.

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 26. März. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Heeresbericht.

Persische Front: In Persien ist die Lage unverändert.

Tigrisfront: Auf dem linken Tigrisufer versuchte der Feind eine Umfassungsbewegung gegen den äußersten Teil unseres linken Flügels, wurde jedoch zurückgewiesen und erlitt schwere Verluste durch den von uns ausgeführten starken Gegenangriff. Im Verlauf der Operation machten wir 26 Gefangene und erbeuteten ein Maschinengewehr.

Mittels Vorwärtsbewegung unseres rechten, späterhin verstärkten Flügels rückten wir an den Flanken und in den Rücken des Feindes vor, dem wir schwere Verluste beibrachten.

Sinaifront: Ein feindlicher Flieger stürzte, von dem Feuer unserer Fliegerabwehrgeschütze getroffen, in Flammen gehüllt, hinter unseren Linien zu Boden unweit Jeloudje, 40 Kilometer südwestlich von Jerusalem.

Kaukasusfront: Gefechte von Erkundungsabteilungen verliefen an verschiedenen Stellen für uns günstig.

Auf den übrigen Fronten kein Ereignis von Bedeutung.

Die sechste Kriegsanleihe.

Kriegsanleihe und Inanspruchnahme der Darlehnskassen.

Im Hinblick auf die jetzt im Fluß befindliche Zeichnung auf die neue Kriegsanleihe und die vom 31. März ab zulässigen Einzahlungen auf diese, ist es von Interesse, festzustellen, in welchem Umfange die Darlehnskassen noch durch Darlehen für die fünf vorangegangenen Kriegsanleihen in Anspruch genommen sind. Es ergibt sich, daß dem vollbezahlten Nennwert von 47,2 Mill. ℳ, nach dem Stand vom 23. März bei den Darlehnskassen eine Summe von 771 Mill. ℳ gegenübersteht, das heißt, die Darlehnskassen haben nur noch 1,6 Prozent der auf die ersten fünf Kriegsanleihen gezeichneten Summe in Kriegsanleihedarlehen ausstehen. Das ist nicht nur ein günstiges Zeichen für die Lage des Geldmarktes, sondern auch vor allem für die gute Unterbringung der fünf Kriegsanleihen. Ihr weitaus größter Teil hat, wie man folgern darf, als dauernde Anlage Verwendung gefunden, dadurch ist das Feld für den Absatz der 6. Kriegsanleihe aufs beste vorbereitet.

Deutsche Wasserstraßenpolitik.

Im Reichstag sind am vorigen Freitag wichtige Anträge über die Anbahnung einer kräftigen deutschen Wasserstraßenpolitik verhandelt worden. Der eine Antrag, eine Resolution Bassermann, zielt darauf ab, alle Fragen, die den Ausbau von Wasserstraßen berühren, zur Reichssache zu machen und zu diesem Zweck gemäß Ziffer 8 des Artikels 4 der Reichsverfassung ein Reichsamt für Wasserstraßen zu gründen. Der zweite Antrag, der von Vertretern der nationalliberalen, der fortschrittlichen und der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion gestellt wird, sucht um die Mitwirkung des Reiches bei einem bestimmten Wasserstraßenplan nach. Es handelt es sich dabei um eine Großschiffahrtsverbindung zwischen Rhein und Donau über den Neckar und um eine Verbindung des schiffbar gemachten Oberrheins mit der Donau über den Bodensee. Auf Grund des genannten gemeinschaftlichen Antrags soll sich der Reichstag bereit erklären, zu der Ausarbeitung von Entwürfen für diese Projekte 100 000 Mark beizusteuern. Der Reichstag hat die Resolution Bassermann mit einer knappen Mehrheit, den zweiten Antrag mit großer Mehrheit angenommen. Die Regierung hat dazu vorläufig noch keine Stellung genommen. Staatssekretär Dr. Helfferich hat das indessen für die dritte Lesung des Etats in Aussicht gestellt und dabei bekanntgegeben, daß auch von Seiten der württembergischen und der badischen Regierung, ebenso wie von Seiten Bayerns Anträge auf finanzielle Reichsunterstützung für die süddeutschen Wasserstraßenpläne vorliegen. Die Anregung erfolgt sowohl von parlamentarischer Seite wie von Seiten der Regierungen. Es ist unter diesen Umständen wohl sicher, daß die Reichsregierung der Anregung in irgendeiner Gestalt Folge gibt. Das Nähere darüber wird man bei der dritten Lesung des Etats von dem Staatssekretär des Innern erfahren.

Die Frage, die durch die beiden genannten Anträge im Reichstage zur Erörterung gestellt worden ist, hat durch den Krieg ein sehr lebhaftes Interesse gewonnen. Der Kriegsverlauf hat mit außerordentlicher Eindringlichkeit bewiesen, daß die Wasserstraßen von größtem Werte sind, und daß in Deutschland auf diesem Gebiete noch sehr viel zu tun übrigbleibt. Nicht nur die Lücke im Mittellandkanal ist außerordentlich schmerzlich gefühlt worden. Auch für die nord-süddeutsche Verbindung hätte man durchgehende fahrbare Wasserstraßen sehr gut gebrauchen können. Die Vorteile wären in beiden Fällen nicht nur militärischer, sondern auch volkswirtschaftlicher Natur gewesen. Jedenfalls wird uns diese Lehre des Krieges für den Frieden eine ernste Mahnung sein müssen. Deshalb ist es willkommen zu heißen, daß die Parteien des Reichstags und auch die Regierungen einzelner Bundesstaaten die Vorarbeiten für schwebende Projekte schon jetzt kräftig in die Hand nehmen. Aus demselben Grunde ist es Pflicht des Reiches, dabei finanzielle Mithilfe zu leisten. Es handelt sich aber nicht allein um diese Seite. Das Reich ist auch als Oberinstanz gar nicht zu entbehren. Wie stets bei der Schaffung von neuen Verkehrsverbindungen kreuzen sich auch bei dem Bau von Kanälen und bei der Schiffbarmachung von Flüssen verschiedene Landesansprüche. So trägt sich Bayern mit der Schaffung einer schiffbaren Rhein-Donau-Verbindung, die vom nördlichsten Donaupunkt aus Anschluß an den Main gewinnt. Andererseits planen Baden und Württemberg eine Donau-Main-Verbindung über den Neckar und in Verbindung damit eine zweite Rhein-Donau-Verbindung über den Bodensee.

In diesem Nebeneinandergehen verschiedener Pläne muß eine dritte Stelle vermittelnd eingreifen, um den nötigen Ausgleich zu schaffen. Diese Stelle kann keine andere als das Reich selbst sein. Es handelt sich deshalb nicht nur um eine finanzielle Beteiligung des Reiches an den Vorarbeiten; es wird durch Vermittlung des Reiches auch der Weg gefunden werden müssen, um von den verschiedenen Plänen den besten zu verwirklichen. So ergibt sich von selbst für die Wasserstraßenpolitik eine gewisse Reichsgrundlage.

Die eben angeführten Kanalpläne sind nur ein Beispiel, das an sich schon schlagend dartut, wie wichtig es für eine zweckmäßige Ausgestaltung der Wasserstraßenpolitik ist, wenn das Reich sich eine Vermittlerhand sichert. Es leuchtet aber ein, daß man dieser Notwendigkeit viel besser und viel durchgreifender Rechnung tragen könnte, wenn das Reich ein für allemal den Ausbau von Wasserstraßen als seine Befugnis in Anspruch nähme. Man hat bei dem Eisenbahnwesen den richtigen Augenblick zur Schaffung der Reichseinheitlichkeit versäumt. Wir leiden heute an den Folgen dieser Unterlassung und es wird eine wichtige Zukunftsfrage sein, die Folgen allmählich mehr und mehr aufzuheben. Im Augenblick, wo sich die Notwendigkeit einer groß angelegten Wasserstraßenpolitik herausgestellt hat, sollte man den Fehler der Zersplitterung nicht zum zweiten Male machen. Deshalb ist dem Antrag Bassermann dringend Erfolg zu wünschen. Der nationalliberale Abgeordnete List hat das Verdienst, auf diesem Gesichtspunkt in der Reichstagsdebatte nachdrücklichst hingewiesen zu haben. „Wir müssen," so betonte er, „die großen Kanalfragen als deutsche Angelegenheiten ansehen." Ein Verkehrsnetz sei um so leistungsfähiger, je einheitlicher es gebaut und verwaltet wird. Partikularistische Gründe aber stünden oft der Schaffung wichtiger Kanalverbindungen im Wege. Demgegenüber hat der Abgeordnete List gefordert, daß wegen der großen zukünftigen Bedeutung eines deutschen Kanalnetzes die Neugestaltung der Wasserstraßen nach einheitlichen Grundsätzen vorgenommen würde. Mit diesen Gründen ist klar dargetan, daß der Antrag Bassermann die einzige Grundlage unserer künftigen Wasserstraßenpolitik sein kann. Beweiskräftig hierfür ist auch die Gegnerschaft, die er gefunden hat. Denn wenn die konservative Partei und das Zentrum ihn ablehnten, so werden dabei partikularistische Neigungen sicher ein Wort mitgesprochen haben. Dem gegenüber verficht der nationalliberale Antrag die beste Ueberlieferung der Partei, indem er die Befugnis des Reiches auf einem Gebiete mehren will, wo Reichsgewalt unbedingt die beste Hüterin der wirtschaftlichen und der Verkehrsinteressen ist. Es ist deshalb dringend zu wünschen, daß der Antrag nach seiner kräftigen Befürwortung und Annahme im Reichstag auch bei der Regierung Gegenliebe findet.

Das Ziel.*)

Von Anton Fendrich.

Ich weiß es noch gut. Es sind jetzt gerade zwei Monate her. Im Park des Hauptquartiers Ost schliefen die uralten Bäume den Winterschlaf durch die zweite Weihenacht, und nur eine Wache ging mit dem Gewehr im Arm ihren gleichmäßigen Postenschritt unter einer breiten Allee hin und her. Da fragte mich der Stabsoffizier, dessen Hut ich anvertraut war:

„Wie ist es Ihnen nun nach diesem Abend?"

Ohne langes Besinnen antwortete ich kurzerhand:

„Das will ich Ihnen sagen, Herr Major. Wir haben in den alten Bauernhäusern im Schwarzwald die großen Kachelöfen. Das sind wahre Wärmefestungen. Sie nehmen fast die halbe Stube ein. Wenn man sich auf die Ofenbank setzt, dann schleicht heimlich eine starke Glut in einen hinein, ohne daß mans merkt. Tief innen hinter den dickgemauerten Wänden brennen im verborgenen die großen Buchenscheite. Die mächtigen Kacheln geben die Wärme nur ganz langsam her. Dafür hält sie aber vor. Und ganz genau so ist es mir jetzt."

Da meinte der Mann mit den geflochtenen Achselstücken auf seiner Uniform:

„Ja, sehen Sie, so ist es uns allen auch. Nur merkte man manchmal gar nichts mehr von den warmen Kacheln. Dann ist alles am Feldmarschall nur eisige Unerbittlichkeit. Dann muß irgend etwas „durch". Dann gehts wie ein Strom von Willen und Müssen von den Generalstabsoffizieren bis hinaus zum kleinsten Musketen in den Gräben. Aber kein Mensch empfindet an solchen Tagen etwas von Härte. Denn dann ist der Feldmarschall mit sich selber am härtesten. Dann preßt ein jeder aus sich heraus, was in ihm steckt. Das ist seine Macht über die Menschen."

Von der Wärme und der heimlichen Glut habe ich an dem Abend im Hauptquartier dem Feldmarschall ein Stück entwendet. Man kann das, wenn man sich darauf versteht. Und auf dem Weg nach dem Süden, der von manchen Abstechern dahin und dorthin durchkreuzt war, hab ich von dem Raub hergegeben, was ich konnte. In einer Kirche in Mitteldeutschland habe ich vor Feinmechanikern und Munitionsarbeitern, die aus der Front zurückgezogen waren versucht, ihnen das einfache Rätsel des Menschen Hindenburg zu lösen. In seiner spröden Sprache würde Johannes Müller, der Verdeutscher und Vergegenwärtiger der alten Botschaft von der Menschheitserlösung, sagen, der Feldmarschall sei das Vorbild des „sachlichen Menschen". Aber das ist zu kühl und zu begriffsmäßig. Vor gelehrten Leuten und warmherzigen Alltagsmenschen in adeligen Kreisen, die etwas davon ahnen, daß auch das kleine Wörtchen „von" vor ihrem Namen ihnen die schwere Menschheitswürde nicht abnimmt, und vor sinnierenden Handwerkern habe ich auf der oft unterbrochenen Heimfahrt immer wieder versucht, den Menschen ein Bild von Hindenburg zu geben. Denn der hölzerne, mit einigen Hunderttausend Nägeln beschlagene Hindenburg auf dem Königsplatz in Berlin bringt das nicht fertig.

Da hat mir nun in der badischen Hauptstadt, in der der Feldmarschall sich seine Frau hat antrauen lassen, ein alter Freund aus der Not geholfen. Er zeigte mir das Familienwappen des deutschen Heerführers. Meine Ehrfurcht vor solchen Schilden und Gebilden ist sonst nicht übermäßig groß. Es stimmt nicht immer. Aber bei Hindenburg ist das Wappen wie eine Offenbarung seines ganzen Wesens. Da blickt ein starker Stier aus dem einen Feld, und im anderen zieht friedlich eine Hirschkuh vor einem grünen Baum vorbei. Den Stier haben schon die heidnischen Götter als Zeichen der Kraft geliebt; die Hindin aber ist das frömmste der Waldtiere, das in der deutschen Sage immer da erscheint, wo Güte und Reinheit die Herrschaft haben. Aus Hindenburgs mächtigem Kopf mit der kurzen, gewölbten Stirn und dem granitenen Kinn spricht die ganze Kraft zum Niederringen des Gegners; aber seine hellen Augen und sein guter Mund künden auch seinen Willen zum Frieden. So ist er mir erschienen: Unerschütterlich als Freund, lebensgefährlich als Feind!

Daheim im Schwarzwald wurde alsbald ruchbar, daß ich „beim Hindenburg" war. Die Bauern kamen von den Höfen unter irgendeinem Vorwand geschlichen; der Metzger brachte das Fleisch selber, anstatt seine Magd; der Fuhrmann fragte, ob ich nicht einen Klafter Holz brauchte; aber alle wollten eigentlich nur „vom Hindenburg" erzählt haben. Aus dem Städtlein telephonierte der Amtsvorstand, und so saß ich eines Abends in einer großen, niederen Wirtsstube, darin man den Gekreuzigten im Herrgottswinkel vor Rauch nicht mehr sah. Draußen auf der Straße klingelte es von ankommenden Schlitten; an den Türpfosten schlugen sich schwerbeschuhte Füße den Schnee von den Sohlen; die Stadtmusik hatte sich zum erstenmal seit Kriegsbeginn wieder auf ihr Dasein besonnen; die Hörner und Trompeten blinkten, auch wenn jetzt mancher Graubart hineinblies, anstatt ein paar junge, rote Lippen mit einem schwarzen Flaum darüber. Und eine Stunde lang erzählte ich den Bauern und Bürgern, Beamten und Handwerkern und den Honoratioren am Ehrentisch von ihm, Deutschlands Schutzpatron und Feldmarschall. Die beiden Herren Pfarrer, die auch zuhörten, sind sicher eifersüchtig gewesen auf die lautlose Stille.

Als der Tusch geblasen war und das Hindenburghoch die niedere, verrauchte Decke fast gesprengt hatte, saß man zusammen und trank seine Schoppen. Es war alles ein Herz und eine Seele, und dem Feldmarschall weit droben an der russischen Grenze muß in dieser Stunde das rechte Ohr geklingelt haben wie von einem Feiergeläute.

Da nahte während einer Gesprächspause mit einer verborgenen Allwissenheit in der Stimme und säuerlichen Falten im Gesicht ein Herr und ließ mit pedantischer Strenge die Frage verlauten:

„Ja, meine Herren, das ist alles schön und gut, aber die Kriegsziele? Darüber müssen wir zuerst klar sein!"

Tiefes Schweigen zog durch die Stube wie die drohende Stille vor einem Sturm. Man schaute sich gegenseitig über den Tisch hinüber und herüber an und besah sich dann den Sprecher. Eine Weile war es so mäuschenstill, daß man den schweren, messingnen Pendel der großen Schwarzwälderuhr laut ticken hörte. Da griff ein stämmiger Handwerksmeister, dem man an den tiefen Falten über der Hakennase und den klugen Augen ansah, daß er nicht nur mit den Händen am Schraubstock schaffte, in die hintere Rocktasche, holte dann eine Prise aus seiner Dose und versorgte seine Nase. Und dann hörte man, wie wenn ein Hammer auf den Amboß saust, die Worte:

„So, das Kriegsziel wäre das erste.! Das ist eine neue Mode. Das heißt man den Gaul beim Schwanz aufzäumen. Verhauen müssen wir sie! Verhauen, daß die Schwarten krachen! Haben wir nicht vor Weihnachten ehrlich Frieden machen wollen? Aber dem Scharsch und dem Briand und denen in Petersburg wachsen die Ohren anderswo als am Kopf. Drum sage ich: Jetzt nichts als drauf, bis sie genug haben und merken, jetzt sei es Zeit für sie, Frieden zu machen.

* Wir entnehmen diesen Artikel mit Erlaubnis des Verlags einem demnächst bei der Franckh'schen Verlagshandlung in Stuttgart erscheinenden Hindenburgbuche von Anton Fendrich: „Wir"; Preis 1 Mk.; geb. 1,60 Mk. Fendrich beschreibt hier in kraftvoller, markiger Sprache seinen Weihnachtsaufenthalt bei Hindenburg, seinen Besuch beim „Kriegskameraden", Exz. Gröner, und gibt in 10 weiteren Abschnitten ein packendes Bild, wie es hinter der Front bei uns aussieht oder aussehen sollte. Drinnen wie draußen wird das Buch viel Begeisterung erwecken.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem ✠ ausgezeichnet

Füsilier Seb. Damm, K 4, 8, Schwiegersohn des Obsthändlers Leonhard Alter.

Paul Widmann, Uffzr. in einem Res.-Inf.-Regt., Angestellter der Süddeutschen Kabelwerke, unter Beförderung zum Vizefeldwebel.

Musketier Albert Lehr, in einem Res.-Inf.-Regt., Inhaber der Metzgerei Lehr, H 4, 16/17.

•

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielten: Oberlt. d. R. Wildmann von Freiburg, Lt. Ernst Finkenzeller von Biberach und Lt. Albert Brugger von Waldshut.

Die Generalversammlung des Hausfrauenbundes

teilte das Schicksal fast aller Generalversammlungen, es war nur ein ganz kleiner Bruchteil der 6000 Bundesmitglieder erschienen. Die Vorsitzende, Frau Emma Kromer, erstattete den Jahresbericht, der die Zeit von der Gründung (28. Juni 1915) bis 31. Dezember 1916 umfaßt, und wies einleitend auf Ziel und Zweck der Organisation hin. In Erfüllung seiner Aufgabe veranstaltete der Hausfrauenbund 28 Vorträge über Ernährungs-, volkswirtschaftliche und hygienische Fragen. In Koch- und Obstverwertungskursen wurde über 1000 Frauen Belehrung zuteil, die jeweils in Gruppen von 20 bis 25 Frauen unterrichtet wurden. In der Mushküche wurden 550 Zentner Obst, 119 Zentner Zucker und versch. Konservierungsmittel verarbeitet. Die bis 31. Dezember abgegebene Menge Mus betrug 378,41 Zentner. Die von der Stadt für diesen Zweck kreditierten 5000 Mk. konnten wieder rückerstattet werden; der Betrieb hat sich selbst erhalten können. Auf die Durchführung der Höchstpreisverordnungen sicherte sich der Hausfrauenbund Einfluß durch die Mitarbeit von 20 Frauen an den Kontrollen. In der Preisprüfungsstelle, Kriegsausschuß für Konsumenteninteressen, wie überhaupt in allen wichtigen Lebensmittelorganisationen ist der Bund vertreten. An frischem Obst wurden verkauft: 421 Zentner Kirschen, 447 Zentner Birnen und Pflaumen und 1032 Zentner Aepfel, die einen Gesamtwert von 43—44 000 Mk. darstellen. Durch das Entgegenkommen verschiedener Bundesmitglieder konnte es ermöglicht werden, 200 minderbemittelten Mitgliedern am Preise für 20 Pfund Aepfel 2 Mk. nachzulassen. Frau Kromer schloß ihre Ausführungen mit dem Hinweis, daß Vieles erstrebt und Manches erreicht wurde und daß es der gute Wille und herzliche Wunsch des Vorstandes und seiner Helferinnen gewesen sei, den Mitgliedern die schweren Zeiten nach Möglichkeit zu erleichtern.

Den Kassenbericht erstattete Frl. Scheffelmayer. Er bot ein recht erfreuliches Bild. Die Einnahmen mit 55 336,90 Mk. überwiegen die Ausgaben um etwa 6000 Mk., sodaß der junge Bund schon über ein kleines Vermögen verfügt. 1000 Mk. wurden in Kriegsanleihe angelegt. Dem Vorstand wurde Entlastung erteilt. Die Wahl des Vorstandes ergab die einstimmige Wiederwahl der seither an der Spitze der Organisation stehenden Frauen. Es ist auch an dieser Stelle angebracht, ihnen sowohl wie den vielen freiwilligen Helferinnen Dank und Anerkennung zu sagen für die seit nunmehr bald 2 Jahren unentgeltlich geleistete treue Arbeit im Dienste der Allgemeinheit.

Unter „Verschiedenes" gab Frau Kromer bekannt, daß jetzt im Laden des Bundes ein Beschwerdebuch angelegt wird, in das Klagen über Ernährungsangelegenheiten eingetragen werden sollen, denen durch den Vorstand, soweit möglich, abgeholfen werden soll. In der anschließenden Aussprache stand zunächst „Dosenmilch" zur Beratung. Ein Mitglied aus Neckarau trat dafür ein, daß die Leute, die aufgrund ihrer Karten Milch bekommen, von dem Bezug von Dosenmilch ausgeschlossen werden sollen, um dadurch zu erreichen, daß diejenigen, die keine Milchkarten haben, des öfteren Dosenmilch erhalten. Herr Dr. Bittel sprach über die technischen Schwierigkeiten, die es bei der Durchführung dieses Wunsches zu überwinden gelte. Herr Dr. Altmann wüßte die Sache ganz einfach dadurch zu lösen, daß die Milchhändler in die Ausweiskarten ihrer Pflichtkunden ein Loch knipsen, sodaß nur die Ausweiskarten zum Bezug von Dosenmilch berechtigen würden, die ungelocht sind. Andererseits aber zweifelt er an der Zweckmäßigkeit einer solchen Einführung und darin unterstützte ihn eine Hausfrau, die sich sagt: Die Milch, die ich bekomme, ist für mein Kind und in anderen Lebensmitteln für Kinder gibt es so wenig, daß das Kind unbedingt auf die Milch angewiesen ist. Warum sollen nun die Eltern nicht so gut wie andere Anspruch auf Dosenmilch haben?

Herr Dr. Bittel sprach von der unumgänglichen Notwendigkeit, mit dem Brot haushzuhalten und es unter keinen Umständen früher zu kaufen, als die Marken gültig sind. Das Lebensmittelamt könne unter keinen Umständen aushelfen, wenn es vor Ende der Kartenperiode an Brot resp. an Marken fehle und es sei leichter, einen Tag in der Woche zu hungern, als später eine ganze Woche lang. Frau Pfarrer Lehmann hält es für richtig, wenn das Brot erst nach 4—5 tägigem Liegen an die Konsumenten abgegeben wird, da es sich in trockenem Zustande lange nicht so leicht wegißt, als in frischem. Frau Glogger verspricht sich den gewünschten Erfolg davon, daß die Brotmarken jeweils nur für eine Woche ausgegeben werden, ein sicher einleuchtender Vorschlag, der aber technisch schwer durchführbar sein wird. Gegen 10 Uhr schloß die Vorsitzende die 1. Generalversammlung. Der Vortrag Dr. Altmanns wurde verschoben. pp.

* **Stiftungsratswahlen.** Vom Bürgerausschuß wurden heute als Mitglieder des Stiftungsrats der Moritz und Karoline Lenel-Stiftung gewählt: Dr. Theodor Alt, Rechtsanwalt und Stadtrat, und Oskar Geck, Redakteur und Stadtverordneter mit je 74 Stimmen.

Polizeibericht

vom 27. März.

Unglücksfall mit Todesfolge. Der im gestrigen Polizeibericht erwähnte 56 Jahre alte verheiratete Fabrikarbeiter Franz Wilhenmann von Chemnitzschelbach, wohnhaft Lindenhofstraße 83, welcher am 24. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr, an der Haltestelle Bismarckstraße beim Aussteigen aus einem noch in Bewegung befindlichen Straßenbahnwagen infolge Abrutschens zu Fall kam und mit erheblichen Kopfverletzungen ins Allgemeine Krankenhaus überführt werden mußte, ist gestern früh 8½ Uhr an seinen Verletzungen gestorben.

Brandausbruch. Aus bis jetzt noch unbekannter Ursache entstand gestern vormittag 11¼ Uhr in einem Trockenraum des Hauses Akademiestraße Nr. 3 hier ein Brand. Es entstand dadurch ein Fahrnisschaden von etwa 150 M. und ein Gebäudeschaden von 5 M. Das Feuer wurde von dort beschäftigten Arbeitern gelöscht, sodaß die Berufsfeuerwehr, welche alarmiert war, nicht mehr einzugreifen brauchte.

Epileptischer Anfall. Im Schloßhof erlitt gestern nachmittag 2¼ Uhr ein 28 Jahre alter lediger Tapezierer von Ludwigshafen, wohnhaft hier, einen epileptischen Anfall. Nach etwa einer halben Stunde erholte er sich wieder und konnte sich nach seiner Wohnung begeben.

Verhaftet wurden 12 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Reisezugpolierer von Nürnberg, ein Taglöhner von Obersontheim und ein Schneider von Oberkirchen wegen gewerbsmäßigen Glücksspiels und ein Fabrikarbeiter von Leipzig wegen Diebstahls.

Vergnügungen.

* **Mannheimer Künstlertheater Apollo.** Nach getroffener Vereinbarung mit der Ludwigshafener Schulbehörde findet morgen Mittag eine Schülervorstellung für die Schuljugend von Ludwigshafen statt in Verbindung mit einer solchen für die hiesige Jugendwehr. Es haben zu dieser Vorstellung aber auch noch Schüler hiesiger Schulen zu den bekannten ermäßigten Preisen Zutritt. Am Mittwoch Abend gibt es eine Volksvorstellung zum Einheitspreis von 40 Pfennig pro Platz. Ein großer Teil der Karten ist für die in der Kriegsindustrie beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen reserviert, doch können noch genügend gute Plätze im Vorverkauf des Apollotheaters (G 6, 3) gebolt werden.

Stimmen aus dem Publikum.

Kohlrüben! Man spricht das Wort aus und schon schwirren einem endlose Klagelieder entgegen. Nicht, weil die Kohlrüben an sich nicht genießbar wären, im Gegenteil, es gibt Hausfrauen, die sie sehr schmackhaft zuzubereiten wissen, sondern weil das Zeug, das man jetzt auf die Kohlrübenmarken bekommt, ein Gerücht ist. Wir haben eine große Familie und sind einzig und allein auf die einem durch Marken zugeteilten Lebensmittel angewiesen. Seit Oktober kaufe ich täglich Kohlraben, seit Eintritt der Kälte muß ich von den weißen Rüben durchschnittlich die Hälfte als völlig unbrauchbar wegwerfen bezw. als Viehfutter verwenden. Vor einigen Wochen kaufte ich 70 Pfd. Kohlraben auf dem Markte und davon konnte ich garnichts gebrauchen, da sie alle gefroren und trotz vorsichtigem Auftauen in kalter Luft und kaltem Wasser ungenießbar waren. In den letzten Tagen erstand ich mir in einem Geschäft 42 Pfund, davon waren 16 Pfund gelbe und 26 Pfund weiße Kohlrüben. Die gelben waren zu gebrauchen, von den 26 Pfund weißen dagegen konnte ich sage und schreibe 190 Gramm gebrauchen, 25 Pfund 310 Gramm mußte ich als Viehfutter verschenken. Die 190 Gramm Kohlrüben kosteten mich also 1,17 Mark. Aber das Geld allein ist nicht verloren, sondern die Marken sind auch fort, ohne daß man dafür etwas Genießbares bekam. Ich kann mir nicht denken, daß der Kommunalverband das weiß, sonst würde er doch sicher die weißen Kohlraben nicht mehr auf den Markt bringen, sondern sie direkt als Viehfutter verkaufen und statt der Kohlrübenmarken irgend ein genießbares Nahrungsmittel abgeben. Uebrigens hieß es ja schon vor einigen Monaten, daß die Genießbarkeit der Kohlrüben Ende Februar oder Anfangs März aufhöre. Frau W. P.

Aus Ludwigshafen.

* **Der Stadtrat** genehmigte in seiner gestrigen Sitzung den Voranschlag. Nach einer Einleitungsrede des Oberbürgermeisters, Geheimrat Krafft, wurde in eine Generaldebatte eingetreten, in denen Wünsche geäußert und Anregungen gegeben wurden. Allgemein wurde hervorgehoben, daß sich die Steuerkraft der Stadt erfreulicherweise gehoben hat infolge der ausgedehnten Industrie und daß dadurch eine Erhöhung der Umlagen vermieden werden konnte. Str. Huber bemängelte die geringen Abschreibungen bei den einzelnen städtischen Werken, die im Gegensatz stünden zu der durch den Krieg bedingten stärkeren Abnützung. Die Bereitstellung von Bau- und Industriegelände, die Erstellung von Kleinwohnungen und der Abschluß der Vorarbeiten für das geplante Kanalisationsunternehmen hält er für notwendig. Nach dem Krieg müsse man auch an die Erstellung einer Markthalle denken. Die vom Oberbürgermeister in Aussicht gestellte Gaspreiserhöhung von 2 Pfg. pro Kubikmeter hat er hinauszuschieben, bis sich nach einer Reorganisation des Betriebs die Notwendigkeit hierzu beweise. Str. Lebender gab seiner Freude über die gesunde Finanzkraft der Stadt Ausdruck und bezeichnete als Hauptaufgaben für kommende Zeiten die Beschaffung von Arbeit, Wohnung und Nahrung für die Zurückkehrenden. Einen größern Einfluß auf dem Gebiete des Schiffahrtswesens — in Anlehnung an die schwebenden großen Kanalprojekte — verspricht sich Str. Ries von der Einsetzung einer Kanalkommission. Str. Hoffmann führte Klage über die Verrohung der Jugend und die stiefmütterliche Behandlung Ludwigshafens durch die Regierung, es sei Lebensbedürfnis, auch die geistige Not zu heben. Ein Vorschlag des Str. Körner, das z. Zt. geschlossene Gesellschaftshaus zu städtischen Zwecken zu benützen und die Wiedereröffnung der Badeanstalt zu ermöglichen, soll im Ausschuß beraten werden, wie auch die Anregung, Mittel bereitzuhalten, mit denen kleinen Hausbesitzern zu Zwecken der Herrichtung oder des Umbaues von Kleinwohnungen unter die Arme gegriffen werden soll. — Bei den Nebenrechnungen ergaben sich keine größere Debatten. In wenigen Stunden war der umfangreiche Haushaltsplan durchgearbeitet.

* **Tödlicher Unglücksfall.** Ein etwa 12 Jahre altes Kind kam in der Friesenheimerstraße in der Nähe der Anilinfabrik unter einen Lokalzugwagen und wurde getötet.

Aus dem Großherzogtum.

* Schwetzingen, 26. März. Gestern Nachmittag veranstaltete der Bezirksausschuß für Volksaufklärung unter der Leitung des Herrn Professors Dr. Schneider hier eine Versammlung im hiesigen St. Josephshaus, in der aufklärende Vorträge über wichtige Tagesfragen gehalten wurden. Herr Reichsbankvorstand Bensch aus Weinheim sprach über „Deutschlands wirtschaftliche Kraft und die 6. Kriegsanleihe". Seine Mahnung zur Zeichnung der 6. Anleihe richtete sich hauptsächlich an die landwirtschaftbetreibende Bevölkerung, die dazu wohl in der Lage sei. Durch die großen Zeichnungen der Genossenschaften, Großbetriebe usw. sollte man sich nicht verleiten lassen, von einer Zeichnung abzusehen; es komme diesmal auf die Zeichnung der Reichsanleihe durch alle dazu befähigten Volksgenossen an. Herr Gr. Amtsvorstand, Geh. Regierungsrat Dr. Asal, verbreitete sich in längeren Ausführungen über die „Ernährungsfragen im Bezirk Schwetzingen". Er hob hervor, daß die Befugnisse des Kommunalverbandes in den ihm vorgeschriebenen Grenzen sich halten müßten. Die zahlreich erschienenen Männer und Frauen dankten den Rednern für die interessanten Ausführungen sowie den Schülerinnen für die schön vorgetragenen Chöre und Gedichte durch lebhaften Beifall.

* Wieblingen, 26. März. Am Samstag Vormittag wurde Herr Dr. med. Naegel auf der Straße von einem Unwohlsein betroffen. Nachhause gebracht, verschied er kurze Zeit darauf infolge eines Schlaganfalles. Er erreichte ein Alter von 42 Jahren und war als einziger Arzt 13 Jahre hier tätig.

oc. Gutach, 21. März. Der 60jährige Taglöhner M. Eßlinger von Kirnbach, wurde beim Fällen eines Baumes von dem stürzenden Stamme getroffen und so schwer verletzt, daß er starb.

Mannheimer Schöffengericht.

* **Uebermäßiger Gewinn.** Im Bericht über die Verhandlung des Schöffengerichts vom 16. März gegen den Kaufmann Otto Hafner wegen übermäßiger Preissteigerung ist ausgeführt, daß der Reingewinn des Angeklagten beim Verkauf von dänischer Milch 1200—1500 Mark betragen habe. Diese Summe stellt in Wirklichkeit nicht den gesamten Verdienst des Angeklagten dar, der tatsächlich viel größer war, sondern bedeutet lediglich den übermäßigen Gewinn, den der Angeklagte über das einem ordentlichen Kaufmanne im reellen Handel zustehende Maß hinaus genommen hat. Hierbei ist noch zu bemerken, daß bei der Berechnung des dem Angeklagten nach den Grundsätzen des reellen Handels zustehenden Gewinns — unter Berücksichtigung aller Spesen und Risikoprämien — äußerst liberal verfahren wurde. Entgegen dem Antrag des Vertreters der Großh. Staatsanwaltschaft wurde das Gutachten des amtlichen Sachverständigen des Landespreisamtes nicht in der Verhandlung gehört.

* **Gewässerte Milch** wurde bei einer Kontrolle im Geschäft der in der Heinrich Lanzstraße wohnhaften Ehefrau Anna Seitz vorgefunden. Die Untersuchung stellte fest, daß das Produkt nur zu 85 Proz. Milch und zu 15 Proz. aus zugesetztem Wasser bestand. Jedoch wurde das Vorhandensein salpetersauren Salzen in dieser sog. Vollmilch der Angeklagten zur Aetterin. Unser Leitungswasser enthält nur 5 Milligramm salpetersaure Salze im Liter, also eine Menge, die nur bei größeren Quantitäten merkbar ist. Es war zum großen Teil Neckarsteinacher Brunnenwasser, das der Milch zugesetzt war, sie kam also schon verwässert hierher und die Angeklagte hat nur noch ein Bischen noch, da sie an jenem Tage sehr knapp mit der Milch war. Auf 5 Liter Milch will sie ¼ Liter Wasser geschüttet haben. Die Angeklagte wurde zu 75 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Jetzt heißts zielen! So wie der Hindenburg zielt und die U-Boote. Auf die Engländer, Franzosen und Russen! Das sind jetzt die richtigen Scheiben zum Schießen. Wer aber meint, er könne jetzt seinem großen Maul den Lauf lassen, ganz links oder ganz rechts, oder jetzt mitten im Krieg schnell seine Fideikommißschäfchen ins Trockene bringen, oder beim Frühstück mit Kaviar und Schampus unseren Reichskanzler aus dem Amt jagen, der zielt uns allen auf die Brust und zielt falsch. Das sag' ich! Jetzt kommts so schwer für uns alle, daß wir keine Schleicher und Krakeeler brauchen können. Schaffen, das ist jetzt das Kriegsziel."

Der Mann war ins Feuer gekommen, wischte sich den Schweiß von der Stirn und sah sich fragend um. Alles am langen Tisch nickte stumm. Dann sauste die Faust des Meisters auf den Tisch, daß die Gläser tanzten, und um einen Ton dunkler und verhaltener in der Stimme schloß er:

„Aber ich will euch noch etwas sagen. Wir wollen dem Herrgott danken, daß wir ihn haben, den Hindenburg. Aber daß ihr nur wißt, er ist auch eine Gefahr fürs Vaterland. Das liegt nicht an ihm, sondern an uns. Seitdem die Welt steht, sind alle großen Männer eine Versuchung für ihr Volk gewesen. Man läßt sie hochleben, bläst einen Tusch, trinkt auf ihre Gesundheit und streckt sich auf ihrem Ruhm aus wie auf einem weichen Kanapee bis zu ihrem nächsten Sieg. So sind wir, wir Deutschen! Immer schauen wir aus nach dem großen Mann, der uns alles abnimmt. Aber jetzt bläst ein anderer Wind. Jetzt muß jeder von uns, im Stall oder in der Schmiede, in der Amtsstube oder im Schulzimmer, beim Pflügen oder Predigthalten auf der Kanzel, so tun, als ob es gerade von ihm allein abhinge, ob wirs gewinnen oder nicht. Denn das ist so! Beim Handwerker und Kaufmann, beim Studieren und Kanonieren, überall müssen wir hinter dem Hindenburg stehen. Jetzt heißts geschafft und zugegriffen, anstatt mit einer pfiffigen Nase herumzulaufen und vom Kriegsziel zu schwätzen!"

Es gibt eine Wucht der Rede, die jedes andere Wort überflüssig macht. Der Sprecher hatte, ohne es zu ahnen, etwas von Hindenburgs Wärme und Wucht, und von seiner Kraft und Klarheit an alle ausgeteilt. Und wie ein Echo, das aus den innersten Tiefen eines geraden Mannes aus unserem seltsamen, geliebten deutschen Volk emporstieg, hörte ich im Halbschlaf jener Nacht immer wieder Hindenburgs verheißungsvolle Stimme:

„Wir schaffen's, Kinder!"

Wir Werkleute all.

Von Heinrich Lersch.

Heinrich Lersch, der Kesselschmied, Infanterist und Dichter, läßt ein neues Buch „Deutschland, Lieder und Gesänge von Volk und Vaterland" erscheinen. Das Buch, in dem Lersch seine starke, erdentsprossene lyrische Kraft in breitem Gefäß ausbreitet, wird in einigen Monaten bei Diederichs erscheinen. Hier ein noch unveröffentlichtes Gedicht aus dem Bande:

Wir Werkleute all, wir alte und junge, wir Männer und Frauen,
Die wir nur Flammen, Gluten, Massen und Kräfte schauen,
Wir, die wir die Flammengluten und Kräfte bezwingen,
Hört unsere Fäuste das Lied der Arbeit singen.

Wir Werkleute all tragen unter dem blauen Tuch
Wie ihr eine Seele die weint und jubelt unter Segen und Fluch,
Und neben dem lauten Leben ein Menschlein mit allen Gefühlen
In Liebe und Frühling, in Leid und Not, Erde und Himmel wühlen.

Wir Werkleute all sind allen Werks Fundament!
Auf unseren Leibern stehn die Maschinen, auf unseren Leibern der Hochofen brennt;
Auch unsere Seelen zwingen wir in Hebel und Walzen, Räder und Achsen,
Darum kann sie nicht mit steilen Bäumen in Gotes Himmel wachsen.

Wir Werkleute all hüten Gottes Erde und machen sie untertan,
Darum ist Gott uns gnädig, wenn wir uns ihm betend nah'n —,
— Und zerbrechen diese Erde, lockerten aus der Spalten des Erdkerns Flammen —
Wir Werkleute all, wir schmiedeten sie wieder mit stählernen Ringen zusammen.

Kunst und Wissenschaft.

Schuler's Klavierklassen, Mannheim.

Zum Besten der Kriegsfürsorge veranstaltete der hier bestbekannte Pianist und Klavierpädagoge Carl Schuler gestern im Kasinosaale einen gutbesuchten Schüler-Vortrags-Abend. Die gediegene Vortragsfolge enthielt in den Namen Haydn, Mozart, Schubert, Liszt und R. Strauß ausschließlich Komponisten unserer österreich-ungarischen Bundesgenossen, und die musikalische Durchführung bewies auf's neue, mit welchem künstlerischen Ernst und Geschick Herr Schuler seiner Aufgabe waltet. Technische und musikalische Erziehung gehen Hand in Hand, und auf guten Anschlag, richtige Phrasierung, feinste Nuancierung schien bei allen Schülerinnen sorgfältig geachtet. Und wenn sich im Einzelnen doch einige Unterschiede der Leistungen ergaben, so lag dies an der mehr oder weniger großen Befangenheit einzelner Schülerinnen, zumteil aber auch daran, daß die Liszt'sche Stücke und Tausig'sche Arrangements an Technik, Temperament und Bravour doch recht erhebliche Anforderungen stellen.

Frl. Annemarie Hoffmann und Frl. Käthe Fesenmeyer eröffneten den Abend mit Variationen aus Haydn's „Kaiserquartett", eingerichtet für Violine und Klavier von Georg Vierling. Die Violinistin zeigte eine gut entwickelte Bogentechnik und spielte ausdrucksvoll und tonschön. Die Partnerin am Klavier blieb stets in gutem Einvernehmen mit ihr. Frl. Frieda Neu scheint sich in Mozarts Eigenart noch nicht eingefunden zu haben, ganz abgesehen von einer Sorglosigkeit und einigen Unklarheiten in der Wiedergabe der C-moll Fantasie. Auch dem Mozart'schen D-moll Konzert, 1. Satz, durch Frl. Marianne Bauer fehlte ein Plus an belebender Wärme. Aber in technischer und musikalischer Hinsicht erhob sich diese Leistung schon zu recht ansehnlicher Höhe. Die Schülerin bot ihren Part gedächtnisfrei. Die klare Wiedergabe der imitatorisch interessanten Kadenz verdiente besonderes Lob. Frl. Hildegard Kölisch bewies an der Durchführung des ersten Satzes von Schuberts A-moll Sonate op. 42 rhythmisches Feingefühl und musikalisches Gestaltungsvermögen, und Frl. Susi Brechler bot den 2. Satz mit gesangsreichem Anschlag und Vortragsgeschmack. Einen hohen Grad technischer und musikalischer Reife bekundete Frl. Annie Bensheim mit Schubert-Liszt's Soirée de Vienne in A-moll Nr. 6. Die variationsmäßig gehaltenen Passagen gerieten sehr sauber. Frl. Charlotte Rettler spielte einen Schubert'schen Militärmarsch in Liszt's Bearbeitung. Und wenn auch im ersten Teile infolge Erregtheit nicht alles klar blieb, so gerieten ihr doch manches, namentlich im Trio, recht gut. Frl. Else Pack bot mit der gedächtnisfreien Wiedergabe der Nouvelle Soirée de Vienne (Nachtfalter) von Strauß-Tausig wohl die beste Leistung des Abends. Der Vortrag zeigte bereits einen hohen Grad von Durchgeistigung, das Spiel neben technischer Sicherheit bemerkenswerte Bravour, feine Auffassung und solide Technik besitzt auch Frl. Helene Süß, wenn ihr auch Erregung gelegentlich manches verdarb. Tausig's „Ungarischen Zigeunerweisen" wußte Frl. Alice Mayer aus Worms in flüssigem Spiel und geschmackvollem Vortrag zu

MARCHIVUM

* **Unehrlich.** Das 24 Jahre alte Dienstmädchen Elise Stumpf bestahl ihre Dienstherrschaft um einhundertzwanzig Mark und verschiedene Genußmittel. Einem mit Kohlen tragen beschäftigten Arbeiter entwendete sie dessen Brieftasche mit 45 Mark Inhalt. Das Urteil lautete auf eine Woche Gefängnis. — Stoff zu einem Ueberzieher im Wert von 125 Mark, der ihm von einer hiesigen Firma zum Anfertigen übergeben worden war, unterschlug der Schneider Joh. Friedrich und machte ihn zu Geld. Der vorbestrafte Angeklagte wurde zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt. — Kaum aus dem Arbeitshaus Kislau entlassen, verübte der 20 Jahre alte Taglöhner Ernst Scheringer Logisschwindel und unterschlug Kundengelder einer hiesigen Glanzbügelerei. 3 Wochen und 3 Tage Gefängnis, 1 Woche Haft und Ueberweisung an die Landespolizei wurde gegen ihn ausgesprochen. — Wegen versuchten und vollendeten Diebstahls wurde der 48 Jahre alte schwervorbestrafte Taglöhner Johann Herweck zu 2 Wochen 3 Tagen Gefängnis verurteilt.

Kommunales.

Weinheim, 23. März. Die Beratung des städt. Voranschlages im Bürgerausschuß ist auf den 2. April anberaumt. Der Ausgabebedarf der Stadtkasse für 1917 unterscheidet sich von seinem Million Mark. Der Voranschlag 1917 unterscheidet sich von seinen Vorgängern dadurch, daß ein Teil der durch den Krieg verursachten städtischen Ausgaben in ihm eingestellt ist, während vorher die Aufbringung der erforderlichen Mittel durch Kapitalaufnahme vorgesehen war. Der Grund von dieser Abweichung, besteht darin, zu verhindern, daß die Kriegsschuld der Stadtgemeinde eine zu große Höhe erreicht. Daher sind im Voranschlage für 1917 zur Einstellung gelangt 82 000 Mk. an Mietzuschüssen für die Familien von Kriegsteilnehmern, 88 000 Mk. für Gemeindeunterstützung dieser Familien, ferner 20 000 Mk. für Milchversorgung, Kriegsküche und sonstige Kriegsmaßnahmen. Auf diese Weise hat der Voranschlag eine ungewöhnliche Belastung erfahren, die es unumgänglich notwendig machte, der Erhöhung der Umlage in der bereits mitgeteilten Weise näher zu treten, obgleich die Entwickelung der Steuerkapitalien in Weinheim im Jahre 1916 dank dem fortgesetzten Aufschwunge der heimischen Industrie äußerst günstig war. Diesem Umstande war in dem Nachtrage der Umlagen von 1916 ein Einnahme-Ueberschuß von 106 600 Mk. zu verdanken. Der Gemeinderat beantragt die Festsetzung der Umlage im Gemeindevoranschlage für 1917 wie folgt: a. 100 Mk. Steuerwert des Liegenschafts- und Betriebsvermögens auf 42 Pfg., b. 100 Mk. Steuerwert des Kapitalvermögens auf 16 Pfg., c. 1 Mk. Einkommensteuersatz auf 77,7 Pfg.

)(Wiesloch, 22. März. Nach dem städt. Voranschlag bleibt die Umlage auf 50 Pfg. bestehen.

oc. Karlsruhe, 24. März. Das städt. Elektrizitätswerk hat sich nach einem Bericht des städtischen Nachrichtenamtes im abgelaufenen Jahr 1916 recht günstig weiter entwickelt. Der buchmäßige Reingewinn betrug 465 608 Mk. gegen 340 292 Mk. im Jahre 1915. An die Stadtkasse konnte der Betrag von 389 019 Mk. gegen 259 624 Mk. im Jahr 1915 abgeliefert werden.

* Frankfurt a. M., 23. März. Das Lebensmittelamt beschloß zum Zwecke der Mehlersparnis den Magistrat zur Herausgabe eines Backverbotes von Kuchen und Torten in den Bäckereien zu veranlassen. Nur beschlagnahmefreies ausländisches Mehl oder andere Ersatzmehle dürfen in Konditoreien zur Tortenherstellung verwendet werden. — Infolge Herabsetzung der Mehlpreise tritt demnächst für Frankfurt eine Preisermäßigung für das Dreipfundbrot von 57 auf 55 Pfennig ein.

Sitzung des Bürgerausschusses.

Voranschlagsberatung.

Heute nachmittag 3/4 Uhr begann die Beratung des Haushaltsplanes unter Anwesenheit von 97 Mitgliedern.

Stv.-Obm. Pfeiffle nimmt Bezug auf das Finanzexposé des Oberbürgermeisters im verflossenen Jahre und spricht den an der Aufstellung des Voranschlags beteiligten Personen im Namen des Kollegiums den Dank aus. Besondere Anerkennung verdiene der Oberbürgermeister. Uebergehend zu dem Voranschlag selbst, freut sich Redner, daß sich der Haushaltsplan günstiger als der letztjährige stellt. Das bessere Resultat verdanke man der Erhöhung einer Reihe von Einnahmeposten. Allerdings stünden ihnen auch erhöhte Ausgaben gegenüber, z. B. verschiedene Fondsbildungen, die über eine Million Mark betragen, der erhöhte Ausfall des Schlachthofes und das Defizit des Lebensmittelamtes. Begrüßenswert wäre es, wenn wir einen gut fundierten Umlageausfallfonds hätten; vielleicht gebe sich durch günstigen Wirtschaftsabschluß im nächsten Jahre hierzu Gelegenheit. Die Schulden der Stadt betrugen einschließlich der kurzfristigen Darlehen von 1915/16 Ende Dezember 1916 116 Millionen Mark und sie werden bis Ende des laufenden Jahres 121 Millionen Mark betragen. Diese Schulden lasten schwer auf der Umlage, aber trotzdem brauchen wir über die Finanzen der Stadt nicht beunruhigt zu sein, sie sind gesund. Abänderungsanträge habe der Stadtverordneten-Vorstand nicht zu machen. Von einer Generaldebatte sehe man im allgemeinen Einverständnis ab.

Oberbürgermeister Dr. Kutzer dankt dem Obmann des Stadtverordnetenvorstandes für die freundlichen Worte, die er dem Voranschlag und den mit seiner Bearbeitung beauftragten Beamten gewidmet hat.

Es wird sofort in die Spezialberatung des Voranschlags eingetreten.

Oberbürgermeister Dr. Kutzer macht darauf aufmerksam, daß die Stadtverwaltung 2 Millionen Mark zur 6. Kriegsanleihe aus Fonds und städtischen Stiftungen gezeichnet habe. Er möchte bei dieser Gelegenheit bitten, recht eifrig für Zeichnungen zur Anleihe zu agitieren.

Stv. Röder (Soz.) bittet, daß das Holz aus städtischen Waldungen in Zukunft nicht mehr versteigert, sondern zu billigen Preisen an die Bevölkerung abgegeben wird.

Stv. Schröder (Soz.) rügt die Unordnung, die auf den städtischen Abfallplätzen herrsche. Den Kleingartenbesitzern solle man mehr Entgegenkommen zeigen, der Dung für die Parzellen müsse an Ort und Stelle angefahren werden.

Stv. Ulrich (Soz.) regt an, den Tennisplatz mit Gemüse anzubauen.

Stv. Ihrig (Fortschr. Vp.) bemängelt, daß für Obstbaumpflanzungen im letzten Jahre nichts geschehen sei. Er habe nicht das Pflanzen einzelner Bäume, sondern die Schaffung großer Obstplantagen im Auge.

Direktor Krebs erwidert, die Kommission habe die Pflanzung von Obstbäumen in großem Maßstabe abgelehnt.

Bürgermeister Dr. Finter ist dafür, daß in den städtischen Holzversteigerungen eine Aenderung nach der Richtung eintritt, daß ein angemessener Preis festgesetzt wird, um übermäßigen Preissteigerungen vorzubeugen. Nur müßte der Staat ebenso vorgehen. Die Umwandlung des Tennisplatzes in Gartenland sei nicht zweckmäßig. Redner ist im Prinzip der Meinung des Stadtv. Ihrig, daß große Obstplantagen geschaffen werden sollten. Es sollte ein bestimmtes Gelände dafür ausgesucht werden. Er werde in diesem Jahre die Angelegenheit energisch betreiben.

Stv. Gräble (soz.) unterstützt die Ausführungen seines Kollegen Schröder. Die Brunnen in den Schrebergärten würden zu spät aufgeschraubt.

Stv. Arnold (soz.) bittet, das Wohlwollen der Stadt auch einer anderen Kategorie von Kleingartenbesitzern zuzuwenden. Er meint Arbeiter, die schon vor dem Krieg Gärten besaßen. Die Stadtgemeinde habe Interesse daran, daß auch in Privatgärten gute Erfolge erzielt würden. Man solle diesen Leuten Kunstdünger zu ermäßigten Preisen zuführen.

Stv. Bosch (soz.) bemängelt, daß viele Privatgärten noch mit Blumen angepflanzt sind, statt mit Nahrungsmitteln.

Bürgermeister Dr. Finter bemerkt, es sei richtig, daß viele Privatgärten immer noch zu viel mit Blumen bepflanzt würden. Aber es gehe hier so wie mit manchen anderen Vorschriften und Ratschlägen. Es gebe aber noch genug Leute, die sich nicht daran kehren, oder die Verordnungen garnicht einmal lesen. Kunstdünger werde nach Möglichkeit abgegeben werden.

Stv. Wendling (Mtto.) weist auf den erzieherischen Wert der Kriegsschülergärten hin und bittet diese Einrichtung zu erweitern durch Bereitstellung weiterer Mittel.

Bürgermstr. Dr. Finter sagt die Unterstützung der Stadt nach jeder Richtung hin zu. Der Wunsch nach Einfriedigung der Gärten lasse sich in diesem Jahre noch nicht erfüllen.

---

schönster Wirkung zu bringen. Mit der von den Damen E. Pack, Marianne Bauer, Annie Bensheim und Charlotte Nettler flott gespielten, von Herrn C. Schuler sehr geschickt eingerichteten „Fledermaus"-Ouverture fand die interessante Veranstaltung einen heiteren Abschluß. Die gediegenen Leistungen fanden lebhafte Zustimmung. F. M.

Gorch Focks Seemannsgruß.

Die folgenden, das Erlebnis der ersten Seeschlacht mit seltener Plastik und seltenem Frohsinn wiedergebenden Worte sind einem an Bord der „Wiesbaden" geschriebenen Briefe des plattdeutschen Dichters und Seehelden Gorch Fock zu entnehmen, der bekanntlich in der Schlacht am Skagerrak den Tod fand. Der Brief ist in den neuesten Quickbornbuch „Plattdeutsche Jungs in'n Krieg" verzeichnet und beginnt wie folgt:

„An Bord, 5. 6. 1916. Mien leeve Paul! Büst al mol in een Seeslacht west? Ne, wat? Ik ober! Hest John Bull sien Strand in düssen Krieg all mol sehn? Ne, wat? Ik ober! Hest Great Yarmouth all mol brennen sehn? Ne, wat? Ik ober! Hest all mol engelsche Krijers for de düsschen ukkniepen sehn? Ne, wat? Ik ober! Hest all mol werden op See boben uut Kreiennest seeten? Ne, wat? Ik ober! Gott sei Dank, dat ik Mariner worden bün!"

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theaternachricht.

Das Deutsche Volkstheater in Wien hat Armin Friedmann's neueste dramatische Arbeit „Der Thomas intor" eine deutsche Komödie in 3 Aufzügen, durch Vermittlung des Verlages Max Pfeffer in Wien, zur Aufführung in der nächsten Spielzeit angenommen. Im Mittelpunkt der Handlung steht Johann Sebastian Bach, seine beiden Söhne Wilhelm Friedemann und Philipp Emanuel und seine zweite Frau Anna Magdalena geb. Wülken.

Letzte Meldungen.

Der uneingeschränkte U-Bootkrieg.

Weitere Versenkungen.

Christiania, 27. März. (WTB. Nichtamtlich.) Nach einem Telegramm aus Liverpool ist der Dampfer „Korsnes" am 24. März vor Berdeyisland (Wales) von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden. Der Dampfer war von St. Malo nach Liverpool unterwegs.

Wie der Minister des Aeußern mitteilt, wurde am 22. März die norwegische Bark „Sirius" mit einer Ladung Korn von Buenos Aires nach Niberg unterwegs von einem deutschen Unterseeboot in die Luft gesprengt. Zwei an Bord befindliche dänische Lehrlinge wurden gerettet.

Einem Telegramm an das Ministerium des Aeußern zufolge wurde der in Christiania beheimatete Dampfer „Grenmar" am Samstag durch Geschützfeuer versenkt.

Nach einem Telegramm aus Cherbourg wurde der Dampfer „Hugin" von einem deutschen Unterseeboot versenkt.

Stavanger, 27. März., (WTB. Nichtamtlich.) Ein Telegramm von der Reederei meldet, daß ein zweites Boot von dem Stavanger Dampfer „Egenas" nach Peterhead eingebracht worden ist. In dem Boot befanden sich zwei Leichen. Man meint, daß in dem Boot fünf Mann waren. Das Schicksal der drei anderen ist unbekannt.

Der Verlust des „Danton".

m. Köln, 27. März. (Pr.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet von der Schweizer Grenze: Der schweizerische Preßtelegraph meldet aus Paris: Die Versenkung des „Danton" hat für den Unterseebootskrieg eine wichtige Bedeutung. Wie die französische Presse berichtet, erfolgte die Torpedierung des Kriegsschiffes am hellen Tage und trotz der Verteidigung durch die begleitenden Torpedobootszerstörer. Die Dantonklasse verfügt über das denkbar beste, nach den allerjüngsten Erfahrungen ausgestattete Verteidigungssystem gegen die Unterseebote, eine besondere hinreichende Panzerung über der Kiellinie, ein besonderes Schottensystem und eine gewaltige Batterie von 75 Millimeter-Abwehrkanonen.

Die „Victoire" schreibt, die Torpedierung des „Danton" beweist somit: der Macht des Torpedos kann nichts widerstehen, ein U-Boot kann selbst am hellen Tage gegen einen begleiteten Panzerkreuzer den Todesstoß ausführen. Wie der „Rappel" meldet, sind mit dem „Athos" mehr als für 100 Millionen Franken Waren, mit dem „Danton" für etwa 60 Millionen Franken versenkt worden. Das Gefühl der Angst, das in Frankreich wegen des Verlustes des „Danton" entstanden sei, sei nicht auszudenken. Der „Rappel" verlangt, daß die U-Bootstationen, in denen sich Tauchboote versorgten, unbedingt beseitigt werden müßten.

Erneute Stillegung des niederländischen Schiffsverkehrs.

m. Köln, 27. März. (Pr.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Amsterdam: Nach Meldungen der gestrigen Blätter liegt der niederländische Schiffsverkehr wieder zum Teil still, da die englische Regierung verlangt, daß niederländische Schiffe im Verkehr mit Amerika englische Häfen anlaufen sollen, und keine Durchsuchung in Halifax mehr vornehmen läßt. Ueber diese Sache wird unterhandelt. Zugleich wird gemeldet, daß der bisherige Finanzminister Gisa sich als Unterhändler des niederländischen Ueberseetrusts nach London begeben habe.

Die englische Blockadepolitik.

London, 27. März. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Im Unterhaus fragte Meuz, ob das Kriegskabinett die gegenwärtige Blockadepolitik erwogen habe und zu irgend einer Entscheidung gekommen sei. Bonar Law antwortete, ja, die ganze Blockadefrage wurde vom Kabinett mit Marinesachverständigen gründlich in Erwägung gezogen. Man ist sehr befriedigt, daß die Blockadepolitik im Prinzip richtig und in der Durchführung wirksam ist. Die Berichte, die aus Deutschland zugehen, scheinen diese Ansicht zu bestätigen.

Amsterdam, 27. März. (WTB. Nichtamtlich.) Dem „Allgemeen Handelsblad" zufolge wird dem englischen Unterhaus morgen eine neue Blockadepolitik vorgeschlagen werden, die auf den Handel Hollands und der anderen neutralen Ländern eine sehr starke Rückwirkung haben kann. Der Unionist Bolairs brachte einen Antrag ein, worin gesagt wird, daß Deutschland sich selbst in die Stellung des Outlaw unter den Völkern setzte und daß jetzt die Zeit gekommen sei, um eine neue europäische Lehre aufzustellen und durchzuführen, nämlich die, daß keine überseeischen Vorräte die Gebiete Deutschlands und seiner Bundesgenossen verlassen oder dorthin gelangen dürfen. In dem Antrag wird verlangt, daß die Vorräte für die neutralen Länder in Europa so rationiert werden, daß der Handel mit Deutschland und seinen Verbündeten in allen in den Verordnungen genannten Artikel vollständig unmöglich wird. Derselbe Gegenstand wird morgen auch im Oberhaus zur Sprache kommen, doch wird beantragt werden, daß eine Untersuchungskommission für den dänischen und niederländischen Handel eingesetzt wird.

Uebergabe der „Appam" an die britischen Eigentümer.

Washington, 27. März. (WTB. Nichtamtlich.) Der oberste Gerichtshof hat die sofortige Uebergabe der „Appam" an die britischen Eigentümer angeordnet.

Protest der Künstler gegen die Luxussteuer.

⊡ Berlin, 27. März. (Von unserem Berliner Büro.) Gegen die Luxussteuer haben die Kommission der Akademie der Künste, die allgemeine deutsche Kunstgenossenschaft, der deutsche Künstlerbund, Verein Berliner Künstler und deutscher Gelehrter und Künstler, Goethebund Berlin, folgende Erklärung erlassen:

Die heute in der Akademie der Künste versammelten Vertreter der unterzeichneten Verbände legen gegen die beabsichtigte Ausdehnung der Luxussteuer auf Werke der bildenden Kunst nachdrücklich Verwahrung ein. Muß es schon als äußerst bedenklich erscheinen, das Kunstwerke mit Uhren, Klavieren, Teppichen, Juwelen und mechanischen Spielwerken in eine Reihe gestellt werden, so wäre auch der kulturelle Schaden einer solch drückenden Belastung der deutschen Kunst gar nicht abzusehen. Denn der Erwerb und Besitz von Kunstwerken darf überhaupt nicht als Luxus bezeichnet werden, sondern als ein für das Streben weitester Volksklassen nach Bildung und Veredelung unabweisliches Bedürfnis. Aber auch die Künstlerschaft selbst, die durch den Krieg bereits dauernd schwer leidet, würde durch eine Besteuerung, noch dazu in solcher Höhe (20 Prozent) mit dem wirtschaftlichen Untergang bedroht. Darum sind die unterzeichneten Verbände von der rücksichtslosen Zustimmung aller Gebildeter überzeugt, wenn sie die dringende Forderung erheben, daß diese ernste Gefahr für das Dasein und die Entwicklungsmöglichkeit eines der wichtigsten idealen Güter des deutschen Volkes mit allen zu Gebote stehenden Mitteln bekämpft wird.

Die Behandlung in russischen Gefangenenlagern.

⊡ Berlin, 27. März. (Von unz. Berl. Büro.) Auf eine Anfrage des Abgeordneten Dr. Werner-Gießen nach der Behandlung in russischen Gefangenenlagern ist vom Staatssekretär Zimmermann folgende schriftliche Antwort eingegangen: Es ist richtig, daß in dem Gefangenenlager in Totzki infolge einer schweren Typhusepidemie im Winter 1915/16 eine erschreckend große Anzahl von Kriegsgefangenen — die Angaben schwanken zwischen 10 000 und 17 000 — gestorben sind. Hierunter haben sich aber nach den neuesten Feststellungen nur 450 Reichsdeutsche befunden, während der Rest auf österreichisch-ungarische Gefangene entfällt. Es ist ferner zutreffend, daß die Leichen der Verstorbenen wegen des hartgefrorenen Bodens zum Teil nicht sogleich der Erde übergeben werden konnten und vor dem Lager aufgeschichtet längere Zeit unbestattet liegen geblieben sind. Nachdem die deutsche Regierung durch Vermittlung der amerikanischen Botschaft in Petersburg von den unerhörten Zuständen in Totzki Kenntnis erhalten hatte, sind sofort Schritte unternommen worden, um mit Unterstützung der amerikanischen Vertreter und anderer Neutraler Abhilfe zu schaffen. Insbesondere wurden mit den von schwedischer Seite eingerichteten Liebesgabenzügen die dringend erforderlichen Heilmittel, sowie Kleidungsstücke aller Art nach Totzki gesandt. Auch trat der dänische Arzt Prof. Dr. Madsen, Leiter des Kopenhagener Serum-Instituts, alsbald eine Reise dorthin an und nahm an allen Kriegsgefangenen vorbeugende Schutzimpfungen vor. Diese hatten das erfreuliche Ergebnis, daß die Seuche binnen kurzem erlosch. Der vor einiger Zeit aus dem Totzki-Lager zurückgekehrte österreichische Arzt Dr. von Kitzling, sowie die deutsche Rote-Kreuzschwester von Tassow, die das Lager vor einigen Monaten besuchten, haben bestätigt, daß die Verhältnisse augenblicklich dort durchaus erträglich sind. Das gleiche geht aus allen neuerdings hier eingetroffenen Briefen der im Totzki-Lager befindlichen Kriegsgefangenen hervor. Nach Mitteilung der erwähnten Roten-Kreuzschwester ist der durch seine Sorglosigkeit für die verhängnisvolle Ausbreitung der Seuche im Totzki-Lager in erster Linie verantwortliche damalige Lagerkommandant zu schwerer Zuchthausstrafe verurteilt worden.

Schwere Explosion.

Budapest, 27. März. (WTB. Nichtamtlich.) In der siebenbürgischen Stadt Torda führte die Ausströmung von Gasen zu einer Explosion, bei welcher drei einstöckige Häuser einstürzten. Bisher wurden elf Tote, zehn Schwer- und mehrere Leichtverletzte gezählt.

*

⊡ Berlin, 27. März. (Von unserem Berliner Büro.) Der U-Bootsantrag des Herrenhauses dürfte, wie die B. Z. hört, ohne Erörterung an die Kommission verwiesen werden. Angeblich seien beide Fraktionen der ersten Kammer sich darüber einig. In der Kommission würde die Regierung dann die gewünschte Auskunft geben.

Amsterdam, 27. März. (WTB. Nichtamtlich.) Wie ein hiesiges Blatt aus Rotterdam meldet, ist man dort um den Tankdampfer „Charlois" der Amerikan-Petroleum Co. in Sorge, der am 1. März von Halifax nach Rotterdam ausgefahren ist. Das Schiff müßte längst in Rotterdam sein. Man hat seit seiner Abreise nichts von ihm gehört.

Sofia, 27. März. (WTB. Nichtamtlich.) Aus Briefen, die bei einem abgeschossenen englischen Flieger gefunden wurden, geht hervor, daß die Bevölkerung Englands sich erhebliche Einschränkungen auferlegen muß, besonders ist der Zuckermangel groß.

Konstantinopel, 27. März. (WTB. Nichtamtlich.) Die Kammer hat einstimmig bei einer Anwesenheit von 175 Abgeordneten die türkisch-deutschen Verträge und Uebereinkommen genehmigt.

Sechste Kriegsanleihe.

C. A. Ringwald, Emmendingen und Mannheim-Neckarau 200 000 Mark.

h. Karlsruhe, 27. März. (Priv.-Tel.) Die Stadt Singen zeichnete auf die 6. Kriegsanleihe 130 000 Mark.

OSRAM-LAMPE
anerkannt beste Metalldrahtlampe
Reichhaltiges Lager in allen gangbaren Typen
für Engros- u. Detailverkauf
BROWN, BOVERI & CIE. A.-G.
Installationen vorm. Stotz & Co. Elektro G.m.b.H.
O 4, 8/9 Telefon 662, 980, 2032
Hauptniederlage der Osramlampe

Handel und Industrie.

Reichsbankausweis vom 23. März.

Bestand an kursfähigem deutschem Geld und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen, das Kilogramm fein zu 2784 Mark berechnet.

1916	gegen die Vorwoche	Vermögen (in 1000 Mark)	1917	gegen die Vorwoche
2 506 124+	2778	Metallbestand . .	2 545 750+	966
2 459 582+	1099	darunter Gold . .	2 529 838+	720
772 795+	386 790	Reichs-u. Darlehenskassen-Scheine . .	347 793+	13069
13 750+	2118	Noten ander. Banken	7608+	3302
5 897 876+	9410	Wechsel, Schecks und disk. Schatzanw. . .	9 258 114—	84 798
11 331—	2852	Lombarddarlehen .	11 076—	342
41 955+	10 674	Wertpapierbestand	108 768—	8608
375 438+	109 332	Sonstiges Vermögen	1 273 061+	197 867
		Verbindlichkeiten.		
180 000	(unver.)	Grundkapital . . .	180 000	(unver.)
80 550	(unver.)	Rücklagen	85 471	(unver.)
6 373 713—	94 591	Notenumlauf . . .	8 224 825+	60 471
2 703 459+	594 243	Einlagen	4 503 535+	66 742
281 548+	18 598	Son. Verbindlichkeit.	558 345—	5757

Berlin, 27. März. (WTB.) Wie auch aus anderen Erscheinungen ersichtlich, so ist auch aus der Entwicklung des Reichsbankausweises der letzten Woche zu erkennen, daß am Geldmarkt eine starke Flüssigkeit herrscht. Die Kapitalaniage der Reichsbank hat nämlich in der Zeit vom 15.—23. März um 93,7 auf 9378 Millionen Mark abgenommen und die bankmäßige Deckung, für sich betrachtet, um 84,8 auf 9 258 Mill. M., andererseits hat freilich der Darlehensbestand bei den Darlehenskassen eine Zunahme um 68,1 auf 3 983,1 Mill. M. aufzuweisen, die ihre Erklärung in den Zurüstungen für den Vierteljahrswechsel und für die vom 31. März ab zulässigen Einzahlungen auf die 6. Kriegsanleihe finden dürfte. Kürzt man die Anlageverminderung der Reichsbank um den Zuwachs des Darlehensbestandes bei den Darlehenskassen, so ergibt sich immer noch eine Entlastung um mehr als 25 Mill. Mark, die umso beachtenswerter ist, als die fremden Gelder — gleichfalls unter der Einwirkung des bevorstehenden Ultimos und der Anleiheeinzahlung — um 66,7 auf 4 503 Mill. M. zugenommen haben.

Die starke Nachfrage nach Zahlungsmitteln dauert freilich fort; sie hat dazu geführt, daß der Notenumlauf der Reichsbank in der Berichtswoche um 60,4 auf 8 224,8 Mill. Mark zugenommen hat und daß die Reichsbank überdies 56,1 Mill. Mark Darlehenskassenscheine dem Verkehr übergeben mußte; infolgedessen hat sich der Bestand der Reichsbank an Darlehenskassenscheinen trotz des Zustromes von 68,1 Mill. Mark aus den Darlehenskassen nur um 12 auf 335 Mill. Mark erhöht.

Der Goldvorrat der Reichsbank hat eine Vermehrung um 0,72 auf 2 529,83, der Silberbestand eine Zunahme um 0,2 auf 15,9 und schließlich der Bestand an Reichskassenscheinen eine solche um 1 auf 14,7 Mill. Mark erfahren. Eine bemerkenswerte Erhöhung weist diesmal die Position des Postens „sonstige Aktiven" auf. Bei dieser sich auf 198 Mill. Mark belaufenden Vermehrung handelt es sich um für Rechnung des Reiches vorgenommene Einlösungen von Zinsscheinen, die gegenwärtig der Reichsbank durch das Reich wieder zufließen.

Rheinische Creditbank.

Im Berichtsjahr 1916 haben, so wird in dem Bericht der Direktion ausgeführt, die politische Lage und die wirtschaftlichen Verhältnisse weder im Reiche noch in unserem engeren Arbeitsgebiete eine für das Bankgeschäft wesentliche Aenderung gegenüber dem Vorjahr erfahren. Die Ergebnisse der deutschen Banken beruhen, wie auch das unsrige, auf nahezu den gleichen Voraussetzungen. Durchweg zeigen sie bei Steigerung der Flüssigkeit eine Annäherung an die besten Friedensjahre.

Die Umsätze der Rheinischen Creditbank, einschließlich derjenigen der Mannheimer Bank, betrugen 20 214 961 541.85 Mark gegen 19 129 076 296.24 M. im Vorjahre. Im einzelnen betrugen die Umsätze: Kassenverkehr 6 526 551 030.91 M. (6 068 734 575.38 Mark), Konto-Korrent-Verkehr 9 879 564 912.58 (9 554 335 537.11) Mark, Wechsel-Verkehr 2 750 679 179.83 M. (2 514 750 792.69 M.), Wertpapiere-Verkehr 1 058 166 418.53 M. (991 255 391.06 M.). Ein erheblicher Teil an der Umsatzsteigerung auf Kassen- und Wertpapiere-Verkehr fällt wieder den Kriegsanleihen zu, die uns bei der vierten eine Zeichnung von 117 Millionen Mark und bei der fünften eine solche von 112 Millionen Mark brachten. Die Abstoßung ausländischer Werte hat im abgelaufenen Geschäftsjahr weitere Fortschritte gemacht. Belebend auf die Umsätze in Wertpapieren hat auch das rege Interesse des Publikums an den Rüstungswerten gewirkt.

Die Bilanz ist gekennzeichnet durch eine weitere Steigerung sowohl der Gesamt-Liquidität, als auch des Deckungsverhältnisses durch liquide Mittel ersten Ranges; es hat sich also die Entwicklung fortgesetzt, die wir im Vorjahr als eine Folge der Einengung des Handels und der Umstellung der Industrie beschrieben haben. Kasse, fremde Geldsorten und Zinsscheine, sowie die Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken sind nahezu unverändert, Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen zeigen eine Zunahme von 23 141 000 M. Einen wesentlichen Bestandteil bilden wiederum die unverzinslichen Schatzanweisungen. Nostro-Guthaben bei Banken und Bankfirmen sind auf den Bilanztag um 9 820 000 Mark höher. Eine Veränderung in dem Verhältnis unserer Guthaben im feindlichen Ausland zu den gegenüberstehenden Verbindlichkeiten an jene Länder ist auch diesmal nicht eingetreten. Die Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen zeigen gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um rund 546 000 M., die im wesentlichen auf der Belebung des Holzgeschäfts beruht.

Die Lombards gegen börsengängige Wertpapiere haben um 10 791 000 M. zugenommen. Die eigenen Wertpapiere sind um 12 267 000 M. angewachsen. Die Steigerung beträgt bei den Anleihen und verzinslichen Schatzanweisungen des Reiches und der Bundesstaaten 15,6 Mill. Mark. Die sonstigen bei der Reichsbank und anderen Notenbanken beleihbaren Wertpapiere sind um 140 000 Mark verringert. Die sonstigen börsengängigen Wertpapiere sind um rund 3,2 Mill. M. zurückgegangen. Die übrigen Wertpapiere zeigen keine nennenswerte Veränderung.

Das Konsortial-Konto ist durch Abwicklung einiger Geschäfte und durch Ausschüttungen um 963 000 M. herabgegangen. Im Berichtsjahr übernahmen wir mit anderen Banken junge Aktien der Chemischen Fabrik Goldenberg, Geromont u. Cie. in Winkel und junge Aktien der Rheinmühlenwerke in Mannheim, ferner den Umtausch der Aktien der Rheinischen Automobilgesellschaft gegen Aktien der Benz u. Cie., Rheinische Automobil- und Motorenfabrik A.-G., Mannheim. Wir wurden beteiligt an der Uebernahme fünfprozentiger Wiener Kassenscheine und junger Aktien der Ostgalizischen Petroleum A.-G., an der Gründung der Ungarischen Erdgas A.-G., der Mitropa, Mitteleuropäische Schlafwagen- und Speisewagen-Akt.-Ges. und der Uebernahme junger Aktien der Hirsch, Kupfer- und Messingwerke A.-G. Das Konto „Dauernde Beteiligungen bei Banken und Bankfirmen" ist dadurch verändert, daß die Bankkommandite B. Burger u. Co. in Wolfach infolge Ablebens ihres Inhabers liquidierte und daß auf dieses Konto unser Besitz an Aktien der Forbacher Bank übertragen ist, der seither unter den eigenen Wertpapieren geführt wurde. Die „Dauernden Beteiligungen bei anderen Unternehmungen" sind unverändert.

Die Debitoren sind um 6,7 Mill. M. von 157,9 Mill. auf 151,2 Mill. M. zurückgegangen, eine Erscheinung, die bei fast allen Banken im Zusammenhang mit dem Anwachsen der fremden Gelder infolge der allgemeinen Verhältnisse auftritt. Zeitweise war der Debitorenstand im Geschäftsjahr noch niedriger als am Bilanztag. Die Bürgschaften sind um 5 646 000 M. höher, in der Hauptsache für Bedürfnisse des Tabakhandels und der Tabakindustrie. Das Konto „Bankgebäude" enthält nunmehr den fertiggestellten Neubau in Mannheim unter Berücksichtigung der im Vorjahr vorgenommenen Abschreibungen. Dadurch erledigt sich das Neubau-Konto. Die Talonsteuer-Rücklage erscheint mit 190 000 Mark. Die Kreditoren haben wiederum erheblich, und zwar um Mark 49 870 000 zugenommen. Beachtenswert ist die Zunahme bei den nach drei Monaten fälligen Verbindlichkeiten um 21 Mill. Mark. Das Akzept-Konto weist mit 41,2 Mill. M. eine Verringerung von 1,2 Mill. M. auf, nachdem es auf 31. Oktober mit 32,6 Mill. Mark seinen tiefsten Stand erreicht hatte. Die Stiftungen sind durch eine Zuwendung um 15 000 M. erhöht.

Das Gewinn- und Verlust-Konto zeigt einschließlich des Vortrages von 1 300 000 M. (1 230 000 M.) einen Rohgewinn von 15 712 328.17 M. (15 304 469.09 M.). Der Reingewinn einschließlich des Vortrages beträgt 11 270 196.66 Mark (10 970 037.49 M.). Im einzelnen verteilt sich der Reingewinn wie folgt: Wechsel-Konto 3 562 950.02 M. (3 150 375.70 M.), Wertpapiere-Konto 722 020.66 M. (656 712.74 M.), Konsortial-Konto 202 042.50 M. (365 952.05 M.), Zinsscheine- und Sorten-Konto 241 163.75 M. (215 888.16 M.), Provisions-Konto (nach Abzug der bezahlten Provisionen) 3 551 618.68 M. (3 592 056.91 M.), Zinsen-Konto 5 444 694.57 M. (5 404 198.34 M.), Kommandit-Erträgnis-Konto 150 000 M. (150 000 M.).

Bei der starken Erhöhung des Wechselbestandes ist der Mehrertrag auf diesem Konto ohne weiteres erklärlich. Auch Zinsen erbrachten einen kleinen Mehrertrag, obwohl es während des ganzen Geschäftsjahres hindurch sehr schwierig war, die zugehenden fremden Gelder nutzbringend anzulegen und obwohl die Spannung zwischen den Soll- und Haben-Zinsen sich im Geschäftsjahr mehr und mehr verringerte. Das Ergebnis des Effekten-Kontos ist sehr befriedigend und konnte mit einem Mehr von rund 65 000 Mark ausgewiesen werden, nachdem bei der Bewertung der Bestände jede nötige Vorsicht beachtet worden ist. Das Minder-Erträgnis auf Konsortial-Konto erklärt sich durch die Zeitverhältnisse hinreichend und bedarf keiner besonderen Erläuterung. Das Provisions-Konto konnte trotz gesteigerter Umsätze bei dem durchschnittlichen Tiefstand des Debitoren-Kontos das Ergebnis des Vorjahres nicht ganz erreichen. Das Kommandit-Erträgnis-Konto wurde mit dem gleichen Betrag wie im Vorjahr eingestellt. Zinsscheine und Sorten ergaben ein kleines Mehrerträgnis.

Die Handlungsunkosten mit 3 126 864.91 M. haben sich gegen 1915 mit 3 054 578.62 M. um 72 294.29 M. erhöht. Sie enthalten auch in diesem Jahre eine Teuerungszulage an die Angestellten und die Gesamtvergütungen an unsere im Heeresdienste stehenden Beamten. Unter Berücksichtigung dieser Umstände und der allgemein eingetretenen Teuerung darf die Erhöhung der Unkosten als mäßig bezeichnet werden. Die Steuern betrugen im Jahre 1916: 1 277 428.61 M. (1 240 575.79 M.) und beziffern sich auf 1,34 Prozent des Aktienkapitals und auf 11,33 Prozent des Jahresgewinnes. Obwohl es möglich war, in dem abgelaufenen Geschäftsjahr den Gewinn zu steigern, glauben wir doch, im Hinblick auf mögliche Kriegsschäden und auf die Aufgaben, welche die Ueberleitung in den Friedensbetrieb stellen wird, bei der Verwendung des Reingewinnes die gleiche Vorsicht wie im Vorjahre empfehlen zu sollen. An dem Reingewinn von 11 270 196.66 Mark (10 970 037.49 M.) sollen demgemäß für Abschreibungen und Rückstellungen abgesetzt werden 2 000 000 M. (2 000 000 M.). Es verbleiben dann 9 270 196.66 M. (8 970 037.49 M.). Hiervon geht ab die satzungsmäßige Dividende von 4 Prozent mit 3 800 000 M. (3 800 000 M.), sodaß 5 470 196.66 M. (5 170 037.49 M.) verbleiben, über deren Verwendung der Aufsichtsrat, wie bereits mitgeteilt, beschlossen hat.

Der Aufsichtsrat schlägt vor, den Reingewinn von 5 470 196.66 Mark wie folgt zu verwenden: Auf Immobilien- und Neubau-Konto je 150 000 M. (150 000 M.) abzuschreiben, der Pensionskasse wie seither 20 000 M. zuzuwenden, dem Konto für gemeinnützige Zwecke 250 000 M. (150 000 M.) zuzuführen und 1 Mill. Mark (1 Mill.) auf neue Rechnung vorzutragen. Von dem hiernach verbleibenden Rest von 3 900 196.66 M. werden die vertragsmäßigen Gewinnanteile der Direktion und der Prokuristen, sowie die satzungsmäßigen Gewinnanteile für den Aufsichtsrat und die ständige Kommission mit 850 436.56 M. (740 732.06 M.) in Abzug gebracht, 1 900 000 M. (1 900 000 M.) für eine Superdividende von 2 Prozent (2 Prozent) verwendet, dem Organisations- und Dispositionsfonds 400 000 M. (300 000 M.) zugeführt, für die Aktionäre zur Bestreitung der Talonsteuer dem dafür errichteten Konto 95 000 M. (95 000 M.) überwiesen, dem Gratifikations-Konto Mark 345 760.10 (279 305.43 M.) gutgeschrieben und der verbleibende Rest von 300 000 M. (300 000 M.) ebenfalls auf neue Rechnung vorgetragen.

Frankfurter Wertpapierbörse.

* Frankfurt, 27. März. (Priv.-Tel.) Die Börse eröffnete in fester Haltung. Es herrschte bei Beginn eine ziemlich lebhafte Geschäftstätigkeit, die sich im Verlaufe auf günstige politische Gerüchte noch weiter ausdehnen konnte und auf die kursmäßige Tendenz einen guten Einfluß ausübte. Bei fester Disposition sind ganz besonders Montanpapiere zu erwähnen. Lebhafter umgesetzt wurden Phönix, Bochumer, Gelsenkirchen und Oberbedarf. Große Umsätze zu gebesserten Kursen fanden ferner statt in Griesheim, Gold- und Silberanstalt, sowie Holzverkohlung. Beachtung fanden ferner Zellstoffaktien, besonders Waldhof. Bei teilweisen besseren Kursen gingen einzelne Rüstungspapiere hervor. Rheinische Metall waren fest, Benzaktien zogen an. Von Spezialwerten wurden u. a. Mundscheid, Hedderheimer Kupferwerke, Pokorny und Wittekind und Aluminium umgesetzt. Elektrowerte zeigten ziemlich feste Haltung. Schiffahrtsaktien verkehrten bei behaupteter Tendenz. Bankaktien waren ruhig aber fest. Türkische Werte sind gut behauptet, Russen schwankend. Heimische Anleihen ruhig. 3- und 3½prozentige wurden gefragt. Die Börse schloß bei fester Tendenz. Privatdiskont 4⅝ Prozent.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 27. März (Devisenmarkt.)

Auszahlungen für:	27. Geld	27. Brief	26. Geld	26. Brief
Newyork 1 Dollar	5.52	5.54	5.52	5.54
Holland 100 Gulden	243.75	244.25	242.75	243.25
Dänemark 100 Kronen . . .	168.—	168.50	167.50	168.—
Schweden 100 Kronen . . .	174.25	174.75	173.75	174.25
Norwegen 100 Kronen . . .	169.75	170.25	169.25	169.75
Schweiz 100 Franken . . .	121.—⅝	121.—⅛	120.—⅛	121.—⅛
Oest.-Ungarn 100 Kronen . .	64.20	64.20	64.20	64.30
Konstantinopel	20.65	20.75	20.60	20.70
Bulgarien 100 Leva	79.¾	80.¼	79.¾	80.¼
Spanien	125.½	126.½	125.½	126.½

Berlin, 27. März. Angeregt durch die günstige Beurteilung der politischen und militärischen Lage kam die feste Stimmung an der Börse in nicht unerheblichen Kursbesserungen zum Ausdruck. Die von der Spekulation in letzter Zeit bevorzugten Werte lagen besonders fest. Als höher sind besonders zu nennen: Phönix, Laurahütte, Gelsenkirchen, Bochumer und Dynamit-Trust. Chemische Werte standen ebenfalls in Nachfrage. Schiffahrtsaktien erholt. Türkische Lose wurden lebhafter gewünscht. Wiederum zeigte sich Nachfrage für 3 und 3½ prozentige deutsche Anleihe zu anziehenden Kursen.

Newyorker Wertpapierbörse.

New York, 26. März. Bei Beginn des Börsenverkehrs war zunächst eine einheitliche Kursgestaltung nicht zu bemerken, jedoch wurde die Tendenz bald nach den ersten Umsätzen infolge ungenügender Abgaben in Verbindung mit weniger günstigen politischen Nachrichten matt. Steels, Kupferaktien, Schiffahrtswerte, sowie auch andere Industrieaktien wurden in größeren Posten auf den Markt geworfen. Eisenbahnanteile, die bei Beginn fest lagen, gaben später aber auch nach. Um die Mittagsstunde trat infolge teilweiser Rückkäufe vorübergehend leichte Erholung ein. Gegen Schluß setzte indes die rückläufige Kursbewegung im Hinblick auf ungünstige Saatenstandsberichte, die aus verschiedenen Landesteilen eingelaufen waren, erneut ein, sodaß die Börse zu den niedrigsten Tageskursen schloß. Die Schlußtendenz war matt. Aktienumsatz 570 000 Stück.

NEW YORK, 26. März (Devisenmarkt.)

	26.	24.		26.	24.
Tendenz für Geld . .	matt	nom.	Wechsel auf London (60 Tage) .	4.79.—	4.79.—
Geld auf 24 Stunden (Durchschnittssatz)	2.—	nom.	Wechsel auf London (Cable Transfers) .	4.78.15	4.78.45
Geld letztes Bankfach	2½	nom.	Silber Barren . .	71.⅛	71.⅛
Sichtwechsel Berlin	89.—	89.½			
Sichtwechsel Paris .	5.94.62	5.94.62			

New-York, 26. März (Bonds- und Aktienmarkt).

	26.	24.		26.	24.
Acht. Top. Santa Fé 4% Bonds	104—	105—	Missouri Pacific	30½	31½
United States Corp. Corps 2% Bonds.	105—	106—	Nat. Railw. of Mex. . .	6—⅝	5⅝
Acht. Top. Santa Fé . .	104	105½	New York Cent'r. n. . .	87¼	89¼
do. pref. sol. Divid	93—	98½	do. Ontario & Western .	24—	26⅛
Baltimore & Ohio . . .	79⅛	81½	Norfolk & Western . .	130—	133—
Canadian Pacific. . . .	161⅝	165½	Northern Pacific . . .	109⅛	107—
Ches. & Ohio	60⅛	62½	Pennsylvania	54½	54⅝
Chic. Milw. & St. Paul .	53½	55—	Reading	96—	101⅛
Denver & Rio Grande .	14—	14—	Chic. Rok. Isl. & Pac. . . .	29½	29⅝
Erie	29⅝	30½	Southern Pacific	88⅝	93⅝
Erie 1st pref.	41½	43½	Southern Railway . . .	29½	30⅛
Erie 2st pref.	33⅝	35—	Southern Railway pref. .	60—	61—
Great Nothern pref. . .	114½	115½	Union Pacific	140½	143⅝
Illinois Central	104½	105—	Wabash pref.	51½	52⅝
Interborough Cons. Corp.	13¼	13½	Americ. Can.	42⅝	40½
do. do. pref.	65—	69¼	Amer Smelt. & Ref. . . .	104⅛	106⅝
Kansas City & Southern	23—	24—	Amer. Copp. Min.	83½	85⅝
do. pref. .	50½	56—	Bethlehem Steel	132½	137⅝
Louisville u. Nashville .	127½	129¼	Central Leather	91⅛	94½
Missouri Kans. & Texas	9⅛	9—	Intern. Mercantile Marine	35½	35⅛
			do do. pref . .	89⅝	92½
			United States Steels Corp.	114½	119½
			United Stat. Steel Corp pr.	116—	118—

Aktien-Umsatz 570 000 (630 000)

NEW YORK, 26. März (Ergänzungskurse).

	26.	24.		26.	24.
Gr North. Ore Cert. . . .	34½	35½	General Electr.	165—	169½
Lehigh Valley	71—	71⅝	National Lead	61½	62½
Union Pacific pref. . . .	81—	81—	Utah Copper com. . . .	111½	112⅝
Consolidated Gas . . .	119½	120½			

	26.	24.		26.	24.
Balt. Ohio 4% Bds. . . .	84½	84½	Union Pac. c. 4% Bds. . . .	83½	83½
Ches. Ohio 4½ Bs. . . .	83—	83½	4% Union Stat. . . .	108—	108—
4% Chic. R. Isl. & Pac.	. . .		Denver Rio Gr. pr. . . .	35½	35½
First & R. A. (Ba. 93)	73½	73½	Miss. Cons. Tex. pr. . . .	18½	17½
North. Pac. 3 Bds. . . .	66½	66½	West Maryland	21—	22½
N. Pac. Pr. Lien 4 Bds . .	82½	83½	American Can pref. . . .	105½	106½
			Americ. Locom. c. . . .	71½	72½
St. L. S Fr.-Li. Mortg. 4 B.	67½	67½	do. Sugar Ref. c. . . .	111½	112—
St. Louis & San. F. Income	. . .		Mexic. Petroleum . . .	86—	82½
Mortgage 6%, Serie A .	58½	58½	Virgin. Car. Chem. c. . . .	40½	41—
South. Pac. c AR. 6 1928 Bs	89½	89½	Sears Roebuck com. . .	191—	212—

Londoner Wertpapierbörse.

LONDON 26. März.

	26.	24.		26.	24.		26.	24.
2½ Konsol .	52½	53½	Baltimore .	—	—	Rio Tinto .	62½	62½
5 Argentin.	—	—	Canad. Pac	174½	174½	Chartered .	11/9	11/9
4 Brasilian.	—	82½	Erie . . .	32½	31½	De Beers .	13½	13½
4 Japaner. .	71½	71½	Pennsylva	—	—	Goldfields .	1⅝	1⅝
Portugiesen	52½	—	South Pac.	102½	—	Nat. R. Mex.	—	—
5 Russen 1906	70—	—	Union Pac.	120½	—	Randmines .	3½	3½
4½ Russ. 1909	—	—	Steels . . .	122½	122½	Pr. Distanz .	4 1/16	4 1/16
5½ Kriegsl.	85½	85½	Anaconda D.	18—	17½	Silber . . .	35½	35½

Pariser Wertpapierbörse.

PARIS 26. März (Kassa-Markt)

	26.	24.		26.	24.		26.	24.
3% Rente .	61.50	61.50	Saragossen .	430	424	Tranis	1200	1344
3% Anleihe	98.25	98.25	Suez Kanal	4360	4350	Rio Tinto . .	1768	1794
4% Span. Aust.	102.40	103.10	Thom Houst. . .	—	661	Cape Copper	123.—	123.—
5% Russen 1906	80.70	80.70	Raff Fay . .	455	461	China Copper	358.—	363.—
3% do. 1888	—.—	—.—	Caoutchouc .	181	186	Utha Copper .	—.—	473.—
4% Turken	—.—	—.—	Malakka . .	143	—	Tharsis . . .	146.—	145.—
Bang. de Paris	—.—	10.25	Suez	1712	1717	De Beers . .	—.—	358.—
Cred. Lyonnais	—.—	11.94	Briansk . . .	400	421	Goldfields . .	—.—	—.—
Un. Parisien.	—	—	Lianosoff . .	379	365	Lena Gold . .	—.—	—.—
Metropolitain	409	—	Maltzoff Fabr.	575	600	Jägersfest . .	68.—	68.—
Nord Espag.	430	42½	Le Naphte . .	413	—	Randmines . .	—.—	95.—

Spaski Copper 53.— (zuletzt 51.—)

Portland-Cementwerke Heidelberg und Mannheim, A.-G., Heidelberg.

Heidelberg, 27. März. (Priv.-Tel.) Die Bilanz für das Jahr 1915/16 ergibt einschließlich Vortrag aus dem Vorjahr von 902 768 M. (i. V. 1 206 963 M.) einen Gewinn von 2 572 911 Mark (i. V. 2 072 634 M.). Zu Abschreibungen werden verwandt: Mark 581 104 (i. V. 553 616 M.), die Talonsteuer erhält 16 250 Mark (wie i. V.), der Unterstützungsfonds erhält 115 000 M. (0) und der auf den 23. April einberufenen Generalversammlung wird die Verteilung einer Dividende von 6 (4) Prozent vorgeschlagen.

Berliner Produktenmarkt.

Berlin, 27. März. Frühmarkt. (Im Warenhandel ermittelte nichtamtliche Preise.) Großhandelspreise. Die Preise sind gegen gestern unverändert.

Berlin, 27. März. Die Witterung ist über Nacht wieder kühler geworden, doch ist wenigstens kein Frost eingetreten. Industriehafer ist wenig angeboten, doch hofft man bald auf größere Offerten. In Sämereien, namentlich in Klee-, Gras- und Rüben-Sämereien, ist nur wenig Material am Markt. Seradella bleibt weiter reichlicher angeboten. Der Verkehr in diesen Artikeln ist bei nachgebenden Preisen lustlos.

Newyorker Warenmarkt.

NEW YORK, 26. März.

	26.	24.		26.	24.		26.	24.
Baumwolle						Weizen hard		
Zuf. Atl. Mif.	—	4000	pr April .	17.87	18.75	Wt. N. 2 neue	214.—	214.—
im Innern .	—	6000	pr Mai . .	18.39	18.45	No 1 Northern		
Exp. n. Engl.	7000	5000	Terp. (Sav.	44.—	43.½	(Duluth)	231.—	231.—
Exp. n. d. Ot.	—	—	(NYork	47.—	46.½	Gers. Stadt .	20.—	20.—
NYork loko	15.20	19.20	Schmalz West	20.30	20.35	Ma. loko a. Lfg	130.—	130.—
pr April .	18.90	—.—	Talg spezial	13.½	13.—	Mehl Spr. .	—.—	—.—
pr Mai . .	18.84	18.97	Zuck. 96 Test.	5.44	5.34	Wh. st. (new)	870-880	870-880
pr Juni . .	18.90	18.92	Kaffee loko	9.½	9.½	Kleesam. lo	18.50	18.—
pr Juli . .	18.72	18.80	Mai	7.56	7.62	do. lo	17.—	17.50
pr August .	18.68	18.78	Rio Juli	7.70	7.76	Elektr. Kupf.	*)	*)
pr Septemb.	18.38	18.53	Nr. 7 Sept	7.83	7.90	Rohzinn . .	33—37	36—37
pr Oktober	18.22	18.42	Dez	8.10	8.07	Petroleum .		
N. Orleans lk	18.75	18.63	Jan.	8.08	8.13	Cred. Balanz.	305.—	305.—

*) Die ersten drei Quartale 31—35— (31—35—).

Chicagoer Warenmarkt.

CHICAGO, 26. März.

	26.	24.		26.	24.		26.	24.
Weizen Mai	190½	193½	Schmalz . .			Speck . . .	16.55-16.15	16.35-16.00
pr Juli .	163½	163½	pr Juli . .	10.87	10.92	Schweine .		
Mais Mai	116.—	116.—	Pork: Mai	34.55	34.60	leichte . .	14.75	14.60
pr Juli .	114½	114½	pr Juli . .	33.65	33.60	schwere .	14.60	14.60
Hafer Mai	60½	61½	Rippen			Schweine-zuf. i. West.	127 000	51 000
Schmalz:			pr. Mai .	18.02	18.12	dv. Chicag.	47 000	14 000
pr. Mai . .	19.85	19.80	pr. Juli .	18.22	18.27			

Londoner Metallmarkt.

London, 26. März. Kupfer: Kassa 131.— 3 Monate 135.½. Elektrolit per Kassa 131/147, per 3 Monate —.— Best-Selected p. Kassa —/—, per 3 Monate —.— Zinn per Kassa 203½, per 3 Monate, 207.½, Blei loko per Kassa 30.½, per 3 Monate —.½, Zink: per Kassa —.—, Spezial —.—

MARCHIVUM

Rheinische Creditbank
Mannheim.
Geschäftsbericht für 1916.

Im Berichtsjahr 1916 haben die politische Lage und die wirtschaftlichen Verhältnisse weder im Reiche noch in unserm engern Arbeitsgebiete eine für das Bankgeschäft wesentliche Aenderung gegenüber dem Vorjahr erfahren. Die Ergebnisse der deutschen Banken beruhen, wie auch das unsrige, auf nahezu den gleichen Voraussetzungen. Durchweg zeigen sie bei Steigerung der Flüssigkeit eine Annäherung an die besten Friedensjahre.

Die Umsätze der Rheinischen Creditbank, einschließlich derjenigen der Mannheimer Bank, deren Bilanz der unsrigen angeschlossen ist, betrugen

1916	M. 20214961541.85		
1915	„ 19129076296.24	somit mehr M.	1085885245.61

Im einzelnen betrugen die Umsätze:

Kassen-Verkehr			
1916	M. 6826551030.91		
1915	„ 6068734575.88	mehr M.	457 816 455.50
Konto-Korrent-Verkehr			
1916	M. 9879564912.50		
1915	„ 9554335587.11	mehr M.	225 229 325.47
Wechsel-Verkehr			
1916	M. 1750679170.86		
1915	„ 1514750792.69	mehr M.	235 928 387.14
Wertpapiere-Verkehr			
1916	M. 1056168418.53		
1915	„ 991256391.06	mehr M.	66 911 027.47

Ein erheblicher Anteil an der Umsatzsteigerung auf Kassen- und Wertpapiere-Verkehr fällt wieder den Kriegsanleihen zu, die uns bei der vierten eine Zeichnung von ℳ 117 Millionen und bei der fünften eine solche von ℳ 113 Millionen brachten. Die Abstoßung ausländischer Werte hat im abgelaufenen Geschäftsjahr weitere Fortschritte gemacht. Belebend auf die Umsätze in Wertpapieren hat auch das rege Interesse des Publikums an den Rüstungswerten gewirkt.

Die Bilanz ist gekennzeichnet durch eine weitere Steigerung sowohl der Gesamt-Liquidität als auch des Deckungsverhältnisses durch liquide Mittel I. Ranges; es hat sich also die Entwicklung fortgesetzt, die wir im Vorjahr als eine Folge der Einengung des Handels und der Umstellung der Industrie beschrieben haben.

Kasse, fremde Geldsorten und Zinsscheine sowie die Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken sind nahezu unverändert.

Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen zeigen eine Zunahme von ℳ 23 141 000,—. Einen wesentlichen Bestandteil bilden wiederum die unverzinslichen Schatzanweisungen.

Nostro-Guthaben bei Banken und Bankfirmen sind auf den Bilanztag um ℳ 9 820 000,— höher.

Eine Veränderung in dem Verhältnis unserer Guthaben im feindlichen Ausland zu den gegenüberstehenden Verbindlichkeiten an jene Länder ist auch diesmal nicht eingetreten.

Die Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen zeigen gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um rund ℳ 540 000,—, die im wesentlichen auf der Belebung des Holzgeschäfts beruht.

Die Lombards gegen börsengängige Wertpapiere haben um ℳ 10 791 000,— zugenommen.

Die eigenen Wertpapiere sind um ℳ 12 267 000,— angewachsen. Die Steigerung beträgt bei den Anleihen und verzinslichen Schatzanweisungen des Reiches und der Bundesstaaten ℳ 15,0 Millionen. Die sonstigen bei der Reichsbank und andern Notenbanken beleihbaren Wertpapiere sind um ℳ 140 000 verringert. Die sonstigen börsengängigen Wertpapiere sind um rund ℳ 3,2 Millionen zurückgegangen. Die übrigen Wertpapiere zeigen keine nennenswerte Veränderung.

Das Konsortialkonto ist durch die Abwicklung einiger Geschäfte und durch Ausschüttungen um ℳ 965 000 herabgegangen.

Im Berichtsjahr übernahmen wir mit andern Banken junge Aktien der Chemischen Fabrik Goldenberg, Geromont & Cie. in Winkel und junge Aktien der Rheinmühlenwerke in Mannheim, ferner den Umtausch der Aktien der Rheinischen Automobilgesellschaft gegen Aktien der Benz & Cie. Rhein. Automobil- und Motorenfabrik A.-G., Mannheim.

Wir wurden beteiligt an der Uebernahme sprozentiger Wiener Kassenscheine und junger Aktien der Galizischen Petroleum A.-G., an der Gründung der Ungarischen Erdgas A.-G., der Mitropa Mitteleuropäische Schlafwagen- und Speisewagen Akt.-Ges. und bei der Uebernahme junger Aktien der Hirsch, Kupfer- und Messingwerke A.-G.

Das Konto „Dauernde Beteiligungen bei Banken und Bankfirmen" ist dadurch verändert, daß die Bankkommandite B. Burger & Co. in Wolfach infolge Ablebens ihres Inhabers liquidierte und daß auf dieses Konto unser Besitz an Aktien der Fordacher Bank übertragen ist, der seither unter den eigenen Wertpapieren geführt wurde. Die „Dauernden Beteiligungen bei andern Unternehmungen" sind unverändert.

Die Debitoren sind um ℳ 6,7 Millionen von ℳ 157,8 auf ℳ 151,2 Millionen zurückgegangen, eine Erscheinung, die bei fast allen Banken im Zusammenhang mit dem Anwachsen der fremden Gelder infolge der allgemeinen Verhältnisse auftritt. Zeitweise war der Debitorenstand im Geschäftsjahr noch niedriger als am Bilanztag.

Die Bürgschaften sind um ℳ 5 040 000,— höher, in der Hauptsache für Bedürfnisse des Tabakhandels und der Tabakindustrie.

Das Konto „Bankgebäude" enthält nunmehr den fertiggestellten Neubau in Mannheim unter Berücksichtigung der im Vorjahr vorgenommenen Abschreibungen. Hierdurch erledigt sich das Neubau-Konto.

Die Talonsteuer-Rücklage erscheint mit ℳ 100,0000,—.

Die Kreditoren haben wiederum erheblich, und zwar um Mark 49 870 000 zugenommen. Beachtenswert ist die Zunahme bei den nach 3 Monaten fälligen Verbindlichkeiten um ℳ 21 Millionen.

Das Akzept-Konto weist mit ℳ 41,2 Millionen eine Verringerung von ℳ 1,2 Millionen auf, nachdem es auf 31. Oktober mit ℳ 92,0 Millionen seinen tiefsten Stand erreicht hatte.

Die Stiftungen sind durch eine Zuwendung um ℳ 15 000 erhöht.

Das Gewinn- und Verlust-Konto zeigt einschließlich des Vortrages von ℳ 1 500 000,— einen

Rohgewinn von	M. 13 712 828.17
gegen 1915 bei einem Vortrag von M. 1 250 000,—	„ 13 304 469.09
ein Mehr von	M. 407 359.08

Der Reingewinn einschließlich des Vortrages beträgt:

1916	M.	11 270 196.66
gegen 1915	„	10 970 037.49
mehr	M.	300 159.17

Im einzelnen verteilt sich der Reingewinn wie folgt:

	1916 M.	1916 Pfg.	1915 M.	1915 Pfg.
Wechsel-Konto	3,502 950	02	3,150 975	70
Wertpapiere-Konto	722 020	66	656 712	74
Konsortial-Konto	202 042	50	365 952	05
Zinsscheine und Sorten-Konto	241 163	75	215 888	16
Provisions-Konto (nach Abzug der von uns bezahlten Provisionen)	3,551 618	68	3,392 056	91
Zinsen-Konto	5,444 904	57	5,404 196	54
Kommandit-Erträgnis-Konto .	150 000	—	150 000	—

Bei der starken Erhöhung des Wechselbestandes ist der Mehrertrag auf diesem Konto ohne weiteres erklärlich. Auch Zinsen erbrachten einen kleinen Mehrertrag, obwohl es während des ganzen Geschäftsjahres hindurch sehr schwierig war, die zugehenden fremden Gelder nutzbringend anzulegen und obwohl die Spannung zwischen den Soll- und Habenzinsen sich im Geschäftsjahr mehr und mehr verringerte.

Das Ergebnis des Effektenkontos ist sehr befriedigend und konnte mit einem Mehr von rund ℳ 65 000,— ausgewiesen werden, nachdem bei der Bewertung der Bestände jede nötige Vorsicht beobachtet worden ist.

Das Mindererträgnis auf Konsortialkonto erklärt sich durch die Zeitverhältnisse hinreichend und bedarf keiner besonderen Erläuterung.

Das Provisionskonto konnte trotz gesteigerter Umsätze bei dem durchschnittlichen Tiefstand des Debitorenkontos das Ergebnis des Vorjahres nicht ganz erreichen.

Das Kommandit-Erträgnis-Konto wurde mit dem gleichen Betrag wie im Vorjahr eingestellt.

Zinsscheine und Sorten ergaben ein kleines Mehrerträgnis.

Die Handlungsunkosten mit	ℳ	3 126 864,01
haben sich gegen 1915 mit	„	3 054 570,82
um	ℳ	72 294,20

erhöht. Sie enthalten auch in diesem Jahre eine Teuerungszulage an die Angestellten und die Gesamtvergütungen an unsere im Heeresdienste stehenden Beamten. Unter Berücksichtigung dieser Umstände und der allgemein eingetretenen Teuerung darf die Erhöhung der Unkosten als mäßig bezeichnet werden.

Die Steuern betrugen im Jahre

1916	M. 1 277 428 61	
1915	„ 1 240 575 79	mehr M. 36 852 82

und beziffern sich auf 1,34 % des Aktienkapitals und auf 11,33 % des Jahresgewinnes.

Obwohl es möglich war, in dem abgelaufenen Geschäftsjahr den Gewinn zu steigern, glauben wir doch im Hinblick auf mögliche Kriegsschäden und auf die Aufgaben, welche die Ueberleitung in den Friedensbetrieb stellen wird, bei der Verwendung des Reingewinns die gleiche Vorsicht wie im Vorjahre empfehlen zu sollen.

An dem Reingewinn von		M.	11 270 196.66
sollen demgemäß für Abschreibungen und Rückstellungen abgesetzt werden		„	2 000 000.—
es verbleiben dann		M.	9 270 196.66
Hiervon geht ab die satzungsmäßige Dividende von 4 %		„	3 800 000.—
so daß verbleiben		M.	5 470 196.66
Direktion und Aufsichtsrat schlagen vor, hiervon auf			
Immobilien-Konto abzuschreiben	M. 150 000.—		
auf Neubau-Konto abzuschreiben	„ 150 000.—		
der Pensionskasse, wie seither, zuzuwenden	„ 20 000.—		
dem Konto für gemeinnützige Zwecke zuzuführen	„ 250 000.—		
und auf neue Rechnung vorzutragen	„ 1 000 000	M.	1 570 000.—
verbleiben		M.	3 900 196.66
hiervon in Abzug zu bringen die vertragsmäßigen Gewinnanteile der Direktoren und Prokuristen sowie die satzungsmäßigen Gewinnanteile für den Aufsichtsrat und die ständige Kommission mit		„	859 496.56
von dem Rest von		M.	3 040 700.10
2 % Superdividende zu verteilen mit		„	1 000 000.—
		M.	1 140 700.10
dem Organisations- u. Disposition-fonds zuzuführen	M. 400 000.—		
für die Aktionäre zur Bestreitung der Talonsteuer dem dafür errichteten Konto zuzuweisen . . .	„ 95 000.—		
dem Gratifikationskonto gutzuschreiben	„ 345 700.10	„	840 700.10
und den verbleibenden Rest von		M.	300 000.—

ebenfalls auf neue Rechnung vorzutragen.

Mannheim, den 13. März 1917.

Rheinische Creditbank.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Die Gregor Josef Möhl'sche Stiftung dahier betreffend.

Den Satzungen obiger Stiftung gemäß haben in diesem Jahre zur Verwendung zu kommen:

a) Die fünfjährigen Zinsen aus einem Kapitale von 6857,14 ℳ im Betrage von 1400 ℳ zur Ausstattung eines unvermögenden, unbescholtenen hiesigen jungen Bürgermädchens katholischer Religion, dessen Verehelichung Mangel an Vermögen im Wege steht, und welches sich dahier verehelicht und Wohnsitz nimmt.

b) Die fünfjährigen Zinsen aus einem Kapitale von 6857,14 ℳ im Betrage von 1400 ℳ zur Ausstattung einer braven, frommen Bürgerstochter evangelischer Religion, welche unvermögend ist und nach ihrer Verheiratung ihren Wohnsitz dahier nehmen muß.

c) Die fünfjährigen Zinsen aus einem Kapitale von 6857,14 ℳ, ebenfalls im Betrage von 1400 ℳ zur Verteilung unter sechs fleißige, brave, unvermögliche Bürger, aus dem Stande der Gewerbetreibenden, Ackersleute oder Handarbeiter, wovon vier der katholischen und zwei der evangelischen Religion angehören müssen.

Wir fordern diejenigen, welche nach vorstehenden Bestimmungen auf diese Stiftungsgenüsse glauben Anspruch machen zu können, auf, ihre Gesuche bis 10. April 1917 anher einzureichen. Später eingehende Gesuche können nicht berücksichtigt werden.

Mannheim, den 20. März 1917.

Stiftungskommission:
von Hollander.

Sp77 Ögele.

Bargeldlos kann jedermann an die städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke zahlen:

1. durch Scheck auf alle Mannheimer Banken und die städt. Sparkasse, der dem Erheber beim monatlichen Vorzeigen der Rechnung anstelle des barem Geldes übergeben werden kann;
2. durch Abbuchung vom Postscheckkonto, vom Bankkonto, oder Sparkassenkonto des Zahlers. Auf schriftlichen Antrag bei der Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke wird auch ohne Weiteres monatlich fortlaufend die Abbuchung besorgt. Bei monatlich fortlaufender Abbuchung behält sich der Verbraucher vor, im Falle der Beanstandung der Verbrauchsrechnung den Rechnungsbetrag zurückzufordern. Auf Rückforderung erfolgt die Rückbuchung ohne Weiteres sofort.

Vom Monat Februar 1917 an übergeben die Erheber im Falle der Nichteinlösung der gemeinsamen Rechnung für Wasser-, Kanal- und Müllgebühren, Gas und Strom diese Rechnung selbst anstelle des bisherigen Zettels, worauf, falls nicht bargeldlose Zahlung (siehe oben) vorgezogen wird, die Zahlung mittelst der ebenfalls beigefügten und bis auf Name, Wohnung und Betrag schon ausgefüllten Zahlkarte auf Postscheckkonto Nr. 1050 der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke in Ludwigshafen a. Rh. erfolgen kann.

Mannheim, den 9. Februar 1917.

Die Direktion der städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke.
Pichler. Sp18

Bekanntmachung.

Die Aufnahme in die Volksschule betr.

I. Auf Beginn des neuen Schuljahres werden alle Kinder schulpflichtig, die am 30. April ds. Js. das 6. Lebensjahr zurückgelegt haben.

Die Eltern oder deren Stellvertreter werden aufgefordert, ihre schulpflichtigen Kinder, welche die Volksschule besuchen sollen, (auch die zur Zeit erkrankten) — geboren in der Zeit vom 1. Mai 1910 bis 30. April 1911 einschließlich — am ersten Tage des neuen Schuljahres, d. i. am

Dienstag den 17. April 1917, vormittags von 8—1 Uhr

in den unter Ziffer IV dieser Bekanntmachung bezeichneten Schulhäusern persönlich anzumelden. Bei der Anmeldung ist das religiöse Bekenntnis der Kinder anzugeben und auf Verlangen nachzuweisen. Sowohl für die hier geborenen wie für die auswärts geborenen Kinder sind Impf- und Geburtsscheine mitzubringen. Für die hier geborenen Kinder werden die vom Standesamt beglaubigten Einträge in den hier eingeführten Familienstammbüchern als Ersatz für die Geburtsscheine angesehen. Bei Anmeldung von Kindern, die zurückgestellt waren, sind die Zurückstellungsscheine vorzulegen.

II. Die Anmeldepflicht erstreckt sich auch

1. auf die Kinder, die im Herbst ds. Js. in eine höhere Lehranstalt oder in eine nichtstaatliche Lehranstalt eintreten wollen;
2. auf die Kinder, die im neuen Schuljahr Privatunterricht erhalten sollen;
3. auf Kinder, die schwächlich und in der Entwicklung zurückgeblieben sind, wenn sie auf ein Jahr zurückgestellt werden sollen oder bereits einmal oder zweimal zurückgestellt worden sind;
4. auf die nicht vollsinnigen (taubstummen, blinden) die geistesschwachen, epileptischen und krüppelhaften Kinder.

Die Anmeldung der unter Ziffer II 1—4 bezeichneten Kinder findet nicht in den unter Ziffer IV genannten Schulhäusern, sondern zu den nachstehend angegebenen Zeiten beim Volksschulrektorat, B 2, 9, II. Stock, Zimmer 10 statt.

Kindern, die im Herbst in eine höhere Lehranstalt oder in eine nichtstaatliche Lehranstalt eintreten sollen, wird auf Verlangen ihrer Eltern oder deren Stellvertreter bis dahin Nachsicht vom Besuch der Volksschule erteilt. (Anmeldungen beim Volksschulrektorat am Freitag, den 13. April von 8—12 Uhr).

Kinder, die Privatunterricht erhalten sollen, können vom Besuch der Volksschule befreit werden. Der Antrag auf Befreiung ist unter Anschluß der Nachweise darüber, daß das Kind mindestens den für die Volksschule vorgeschriebenen Unterricht erhalten werde, bei der Anmeldung (am Freitag, den 13. April beim Volksschulrektorat) zu stellen.

Für Kinder, welche schwächlich oder in der Entwickelung zurückgeblieben sind, kann auf Antrag der Eltern oder deren Stellvertreter hinsichtlich des Anfangstermins der Schulpflicht Nachsicht erteilt werden; die Entlassung aus der Volksschule erfolgt bei den um ein- bezw. zwei Jahre zurückgestellten Kindern jedoch erst an dem auf das vollendete 15. Lebensjahr folgenden Schuljahrschluß. Das ärztliche Zeugnis, das sich für die Zurückstellung ausspricht, ist bei der Anmeldung vorzulegen. (Anmeldung beim Volksschulrektorat am Samstag, den 14. April von 8—12 Uhr).

Die vorgeschriebenen ärztlichen Zeugnisse können vom Hausarzt, Kassenarzt, Armenarzt oder Schularzt ausgestellt werden. Eltern, die die Ausstellung eines unentgeltlichen schulärztlichen Zeugnisses wünschen, können ihre schulpflichtig werdenden Kinder dem Schularzt in dessen Sprechstunde im alten Rathaus F 1 in der Zeit von jetzt ab bis 14. April (Samstag von 2—4 Uhr, an den übrigen Wochentagen von 3—5 Uhr, schulfreie Tage ausgenommen) vorstellen.

Bei der Anmeldung taubstummer, blinder, geistesschwacher epileptischer und krüppelhafter Kinder (am Samstag, den 14. April, 8—12 Uhr beim Volksschulrektorat) haben sich die Eltern oder deren Stellvertreter darüber zu erklären, ob sie:

a. durch private Unterweisung, oder
b. durch Unterbringung in einer Privat-Lehr- und Erziehungsanstalt ihrer gesetzlichen Verpflichtung zur Erziehung und Unterrichtung ihrer Kinder nachzukommen beabsichtigen, oder
ob sie deren Aufnahme in eine staatliche Erziehungsanstalt beantragen.

Das ärztliche Zeugnis ist bei der Anmeldung vorzulegen.

III. Von der Anmeldung befreit sind nur diejenigen Kinder, welche zu Beginn des neuen Schuljahres (also an Ostern 1917 — nicht im Herbst —) in eine auf Grund des § 135 des Schulgesetzes als Ersatz für die Volksschule genehmigte nicht staatliche Lehranstalt eintreten werden.

IV. Die in die Volksschule eintretenden Kinder sind am 17. April 1917 wie folgt anzumelden:

A. in der Altstadt.

1. in der L-Schule (L 1, 3) die Kinder aus der Oberstadt, dem Parkring und dem westlichen Teil der Mühlau (Quadrate A—D, L—O, Lutzenring und Hafenstraße bis zur Rheinstraße und westlicher Teil des Mühlaugebiets.)
2. in der Friedrichschule (U 2, 4) die Kinder aus der östlichen Unterstadt und dem Oststadtgebiet nördlich der Hebel- und Hildastraße (Quadrate P—U und Gebiet nördlich der Hebel- und Hildastraße).
3. für die K 5-Schule in der K 6-Turnhalle die Kinder aus der westlichen Unterstadt, dem Jungbusch und dem nördlichen Mühlaugebiet (Quadrate E—K, Jungbusch und Gebiet zwischen Mühlauhafen und Neckar).

4a. in der Neckarschule (Alphornstraße 4) die Knaben aus der südlichen Neckarstadt (Gebiet umgrenzt von Dammstraße, Lortzingstraße, Riedfeldstraße, Zehntstraße und Mittelstraße).

4b. in der Hildaschule (Diesterwegstraße 1—7) die Mädchen aus dem unter 4a bezeichneten Bezirk.

5. in der Humboldtschule (Gartenfeldstraße) die Kinder aus der nördlichen Neckarstadt (Gebiet begrenzt von Mittelstraße, Zehntstraße, Riedfeldstraße, Lortzingstraße, Waldhofstraße und Industriehafen bis zur Hansastraße).
6. in der Wohlgelegenschule (Käfertalerstraße 169 bzw. Kronprinzenstraße) die Kinder aus der Neckarstadt östlich der Lortzing- und Waldhofstraße.
7. in der Mollschule (Wespinstraße) die Kinder aus der Schwetzingerstadt und Oststadt bis zur Kleinfeld- und Haydnstraße.
8. in der Schillerschule (Emil Heckelstraße) die Kinder aus der Schwetzingerstadt und Oststadt jenseits der Kleinfeld- und Haydnstraße sowie vom Lindenhof südlich der Windeckstraße.
9. für die Lindenhofschule in der Diesterwegschule (Meerfeldstraße) die Kinder vom Lindenhof nördlich der Windeckstraße.

B. in den Vorstädten:

10. in der Käfertalschule die Kinder aus dem Stadtteil Käfertal.

11a. in der Waldhofschule die Kinder aus dem Stadtteil Waldhof, nördlich der Spiegelfabrik.

11b. in der Luxembergschule die Kinder aus dem Stadtteil Waldhof südlich der Spiegelfabrik und aus dem Industriehafengebiet bis zur Hansastraße.

12a. in der Wilhelm Wundtschule die Knaben aus dem Stadtteil Neckarau.

12b. in der Germaniaschule die Mädchen aus dem Stadtteil Neckarau.

13. in der Feudenheimschule die Kinder aus dem Stadtteil Feudenheim.

14a. in der Friedrichschule in Sandhofen die Kinder aus dem Stadtteil Sandhofen.

14b. in der Scharhofschule die Kinder aus der früheren abgesonderten Gemarkung Scharhof.

15. in der Viktoriaschule in Rheinau die Kinder aus dem Stadtteil Rheinau.

Wird die Abgrenzung zweier anstoßenden Bezirke durch eine Straße gebildet, so ist als Grenzlinie jeweils die Mitte der Straße anzunehmen.

V. Wegen Anmeldung der in die Bürgerschule eintretenden Schulanfänger ist besondere Bekanntmachung bereits erlassen worden.

Eine Berechtigung für die Aufnahme in einem bestimmten Schulhause kann aus der Anmeldung in diesem Schulhause nicht abgeleitet werden, da die Raumverhältnisse für die Zuweisung der Schüler in die einzelnen Schulhäuser maßgebend sind.

Eltern oder deren Stellvertreter, die es verabsäumen, die ihrer Obhut anvertrauten schulpflichtigen Kinder zum Besuch der Volksschule anzuhalten, unterliegen der Bestrafung auf Grund des § 74 des Polizeistraf-Gesetzbuches vom 31. Oktober 1868.

Mannheim, den 5. März 1917. Sp76

Das Volksschulrektorat:
Dr. Sickinger.

Arbeitsvergebung.

Für den Krankenhaus-Neubau soll

a) das Liefern und Anschlagen der Fensterbeschläge, sowie
b) das Liefern und Anschlagen der Druckhebelverschlüsse für die Kippflügel für den Bau für Haut- und Geschlechtskranke und Sonderbau

im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Angebote hierauf sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens

Freitag, den 30. März 1917, vormittags 11 Uhr

an die Kanzlei des unterzeichneten Amts (Rathaus N 1, 3. Stock) Zimmer Nr. 125 einzureichen, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart etwa erschienener Bieter oder deren bevollmächtigte Vertreter erfolgt.

Angebotsformulare werden unentgeltlich auf dem Baubüro des Krankenhaus-Neubaues Zimmer Nr. 4 abgegeben, woselbst auch nähere Auskunft erteilt wird. Sp76

Mannheim, den 19. März 1917.

Städt. Hochbauamt.
Perrey.

Bürgerhospital Speyer.

Nutzholzversteigerung a. d. Binswald b. Speyer

Dienstag, den 3. April 1917, vormittags 10 Uhr beginnend, werden im städtischen Versteigerungslokale zu Speyer auf Zahltermin versteigert:

868 fm Stammholz u. Nutzstangen darunter: 429 fm Eichenstämme I.a—V. Kl., 78 fm Eich.-Schwellen, 44 fm Eschenstämme II. u. III. Kl., 122 fm Rüsterstämme I.—III. Kl., 23 fm Pappelstämme I.—III. Kl., 135 fm Ahornstämme I.—III. Kl., 15 fm Hainb.-, Wildobst-, Birken- u. Kirsch.-Stämme u. 27 fm Birken-, Eschen-, Eichen-, Rüstern-, Buchen- u. Ahorn-Nutzstangen I.—III. Kl. Ca 108

Während der Versteigerung wird eine Mittagspause von 1 Stunde gemacht. Loseinteilungen zu haben beim Bürgerhospital Speyer.

Speyer, 23. März 1917.

Der Verwaltungsvorstand:
J. V.: M. Stoery, 1. Adjunkt.

Betrieb der Volksbäder betr.

1. In den Volksbädern Käfertal, Neckarau, Rheinau, Waldhof u. Sandhofen ist der Badetag für Frauen von Freitag wieder auf den Donnerstag verlegt u. das Bad an diesem Tage nur bis 8 Uhr abends geöffnet. In den Volksbädern Lindenhof, Neckarstadt, Sandhofen, Schwetzingerstadt und Feudenheim dauert Freitags die Badezeit für Frauen wieder bis 8 Uhr abends.

2. Die Bäder in Feudenheim, Käfertal, Rheinau und Sandhofen bleiben Montags, Dienstags und Mittwochs geschlossen und sind an den übrigen Wochentagen anstatt von 4 Uhr ab schon von 3 Uhr nachmittags ab geöffnet.

3. Die Bäder im Lindenhof, Neckarau, Neckarstadt, Schwetzingerstadt u. Waldhof werden anstatt um 8 Uhr erst um 9 Uhr vormittags geöffnet.

4. Das Bad Lindenhof ist an den Sonntagen vormitt. nur für Männer geöffnet und ebenso das Bad Neckarau am Mittwoch nachmittag.

Vorstehende Aenderungen werden von Montag, den 26. März ab durchgeführt.

Mannheim, 22. März 1917.

Städt. Maschinenamt.
Volckmar. Sp77

MARCHIVUM

Meldung der beschlagnahmten fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenstände aus Aluminium.

Die Bestandsmeldung der seit 1. März 1917 beschlagnahmten fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenstände aus Aluminium ist auf amtlich vorgeschriebenem Meldeformular bis zum **30. März 1917** der städtischen Metallsammelstelle Luisenring 44 einzureichen. Die Meldeformulare, denen ein alphabetisches Verzeichnis der zu meldenden beschlagnahmten Gegenstände aufgedruckt ist, sind außer bei der städt. Metallsammelstelle auch bei den Polizeiwachen, sowie den Gemeinde-Sekretariaten der Vororte erhältlich.

Zur Meldung verpflichtet sind alle Besitzer (natürliche und juristische Personen, einschließlich öffentlich rechtlicher Körperschaften und Verbände) auch Erzeuger und Händler der von der Beschlagnahme betroffenen Aluminium-Gegenstände. Meldepflichtig sind auch die im Eigentum des Reiches oder eines Bundesstaates in kirchlichem, fiskalischem oder kommunalem Eigentum sich befindlichen Gegenstände.

Wer die Meldung versäumt, macht sich strafbar.

Die Enteignung und Ablieferung wird später angeordnet. Sw18

Mannheim, den 20. März 1917.

Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke, Städt. Metallsammelstelle: Pichler.

Bekanntmachung.

Mütterberatungs- und Säuglingsfürsorgestelle

Die Mütterberatungs- und Säuglingsfürsorgestelle will der Säuglingssterblichkeit entgegenarbeiten und sie bezweckt deshalb vornehmlich die Förderung des Selbststillens. Ihre Aufgabe ist es, allen Müttern, die sich in Angelegenheiten der Säuglingspflege dort einfinden, **Belehrung und Rat unentgeltlich zu erteilen**, außerdem werden solchen Müttern, die ihre Kinder selbst stillen, unter bestimmten Voraussetzungen **Stillprämien** (14tägige Geldbeihilfen) zugewendet. Die Stillprämien werden bei regelmäßiger 14tägiger Vorstellung des Säuglings in der Regel bis zur Beendigung des 3. Lebensmonats des Säuglings gewährt.

Die Sprechstunde der Mütterberatungsstelle steht Frauen der Altstadt sowie der Vororte offen und findet jeweils Dienstags und Freitags nachmittags von ½5 bis ½6 Uhr im alten Rathaus Lit. F 1, 2. Stock, Zimmer 23 unter ärztlicher Mitwirkung statt.

Die Stillprämien gelten nicht als Armenunterstützung und ihre Annahme hat nicht die Beeinträchtigung politischer Rechte zur Folge.

Auch nicht stillende Mütter werden kostenlos beraten, ebenso steht die Beratungsstunde den Müttern größerer Kinder im vorschulpflichtigen Alter bis zum 6. Lebensjahre offen; es wird ihnen Rat über Pflege und Ernährungsweise der kleinen Kinder dort erteilt.

Mannheim, den 12. Januar 1917.

Städt. Jugendamt. Sa72

Bekanntmachung.

Außer im Gaswerk Luzenberg wird

a) im Magazingebäude der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke, Luisenring 44,
b) im Elektrizitätswerk Industriehafen,
c) im Gaswerk Lindenhof,
d) im Elektrizitätswerk Rheinau

werktäglich vormittags von 10—12 Uhr und nachmittags von 2—4 Uhr Koks im Kleinverkauf (Hüttenkoks kleine Körnung) in Mengen bis zu zwei Zentner auf einmal zum Preise von 1,45 M. für den Zentner gegen den städt. Bezugs-Ausweis abgegeben. Der Koks ist bei Empfang bar zu bezahlen und vom Käufer selbst zu laden. Gefäße oder Säcke sind mitzubringen. Sp73

Ferner sind zu obigen **städt. Verkaufsstellen noch** folgende weitere Verkaufsstellen für Koks, kleine Körnung, errichtet:

Altstadt:
1. Alter, K., Kohlenhändler, G 7, 36.
2. Gerber, Karl, Wirt und Kartoffelhändler, Jungbuschstraße 20.
3. Riedler, G., Viktualienhändler, R 7, 5.
4. Lutz, Norbert, H 6, 3.

Lindenhof:
5. Reichert, Kohlenhandlung, Bellenstraße 15/17.

Schwetzingerstadt:
6. Rühlmeier, Friedrichsfelderstr. 36, Lager Kl. Wallstadtstraße 25.

Neckarstadt:
7. Seeger, H., Laurentiusstraße 26.
8. Eisracher, Jos., Heinrichstraße 34.
9. Moser, Ludwig, Fröhlichstraße 54.
10. Kopp, Barbara Wwe., Eichendorffstraße 16.
11. Röchel, Wilhelm, Fröhlichstr. 31a.
12. Milich, Gebrüder, Zehntstraße 27.
13. Boch, Jos., Fröhlichstraße 29.

Neckarau:
14. Roll, J., Viktualienhändler, Maxstraße 25.
15. Heidenreich, Viktualienhändler, Fischerstraße 1.
16. Schuhmacher, Viktualienhändler, Friedrichstr. 90.
17. Hormig Wwe., Friedhofstraße 24.
18. Schlachter, Karl, Katharinenstr. 88. Verkaufsstelle: August Fettner, Luisenstraße 50.
19. Degenhard, Jos., Friedenstraße 30.
20. Galdbauer, Waldburga, Fischerstraße 43, Hdl.
21. Löffelmann, Job., Moxstraße 24.

Feudenheim:
22. Hartmann, Friedr., Eichbaumstraße 11.
23. Bierreth, Karl, Maurer, Wartburgstraße 31.

Waldhof:
24. Bender, Kohlenhändler, Hafenbahnstraße.
25. Stiffi, Jakob, Wirt, Hubenstraße 20. Einfahrt Roggenstraße 17.

Käfertal:
26. Mönch, August, Kurze Mannheimerstraße 57, Verkaufsstelle: Müller, Susanna, Ladenburgerstraße 20.
27. Eckert, Hermann, Kurze Mannheimerstraße 2.
28. Annemaier, Adolf, Fasanenstraße 38.

Sandhofen:
29. Karg, Michael, Obergasse 3.
30. Grab, Joh., Zwerchgasse 8.
31. Müller, Val., Karlstraße 8.

Es werden Mengen bis zu zwei Zentner auf einmal gegen den städtischen Bezugs-Ausweis ab Verkaufsstelle abgegeben. Der Preis ist für ½ Zentner 0,75 M., für 1 Zentner 1,45 M.

Bei den Verkaufsstellen 1, 2, 3, 4, 5, 7, 10, 11, 12 14, 15, 16, 22, 26, 28, 30, 31 wird außerdem geschnittenes jedoch ungespaltenes Anfeuerholz verkauft. Es werden nur 10 Pfund auf einmal zum Preise von 25 Pfg. abgegeben.

Mannheim, den 23. Februar 1917.

Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke: Pichler.

Die unterzeichneten, dem **Verein Mannheimer Banken und Bankiers** angehörigen Firmen nehmen Zeichnungen u. Umtausch-Anmeldungen auf die neuen

4½% Deutschen Reichsschatzanweisungen

und die

5% Deutsche Reichsanleihe, unkündbar bis 1924

(Sechste Kriegsanleihe)

zu den veröffentlichten Ausgabebedingungen **vollständig spesenfrei** entgegen.

Badische Bank.
Bank für Handel und Industrie Filiale Mannheim.
Dresdner Bank, Filiale Mannheim.
Herbst & Reyershach.
H. L. Hohenemser & Söhne.
Lefo & Langenbach.
Mannheimer Bank A.-G.
Mannheimer Privatbank Friedrich Strabburger
Ludwig Mark.
Mark & Goldschmidt.
Pfälzische Bank, Ludwigshafen a. Rh.
Pfälzische Hypothekenbank, Ludwigshafen a. Rh.
Pfälzische Bank, Filiale Mannheim.
Rheinische Creditbank.
Rheinische Hypothekenbank
Süddeutsche Bank, Abteilung der Pfälzischen Bank. Sa72
Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.

Bilanz der Mitteldeutschen Creditbank per 31. Dezember 1916.

Aktiva.	M.	₰
Nicht eingezahltes Aktienkapital	—	
Kasse, fremde Geldsorten, Coupons u. Guthaben bei Noten- u. Abrechnungs (Clearing-Banken	19,328,706	53
Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	76,591,508	19
Nostroguthaben bei Banken u. Bankfirmen	38,559,269	17
Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere	43,177,651	83
Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen	1,140,816	90
Eigene Wertpapiere	14,788,675	15
Konsortial-Beteiligungen	6,931,054	51
Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen	2,868,743	70
Debitoren in laufender Rechnung: a) gedeckte . . . M. 117,118,148.73 davon durch börsengängige Wertpapiere gedeckt M. 72,361,612.44		
b) ungedeckte . . M. 38,025,448.03	156,143,596	76
außerd. Aval- u. Bürgschaftsdebitoren M. 17,775,180.43		
Bankgebäude . . . M. 8,000,000.— abz. Hypotheken . „ 120,000.—	8,500,000	—
Sonstige Immobilien M. 1,084,144.56 abz. Hypotheken . . „ 509,000.—	575,144	56
Mobilar	1	—
	366,904,169	50

Passiva.	M.	₰
Aktienkapital	60,000,000	—
Reserven	9,250,000	—
Kreditoren	262,490,590	52
Akzepte und Schecks	26,362,848	13
außerdem Aval- u. Bürgschaftsverpflichtungen M. 17,775,180.43		
Uebergangsposten unserer Niederlassungen untereinander	1,151,900	61
Unerhobene Dividenden	29,647	50
Reingewinn des Jahres 1916 . . . M. 4,515,364.78		
Vortrag aus dem Jahre 1915 . . . 100,854.96	4,619,119	74
	366,904,169	50

Gewinn- und Verlust-Rechnung per 31. Dezember 1916.

	M.	₰
Unkosten		
a) Gehälter und Geschäftsspesen	2,931,651	53
b) Tantiemen der Filialdirektoren, der Prokuristen u. der Vorsteher der Depositenkassen, sowie Gratifikationen und Teuerungszulagen an die Beamten	745,417	95
c) Für die zu den Fahnen einberufenen Beamten und deren Familien, sowie f. andere Zwecke der Kriegsfürsorge	573,336	85
d) Steuern	582,731	90
Beiträge zum Beamtenversicherungsverein des Deutschen Bank- und Bankergewerbes und zur Pensionskasse der Bank	108,919	21
Abschreibungen auf Bankgebäude	57,851	07
auf Mobilier	118,874	22
Reingewinn Verteilung: 6½% Dividende auf M. 60000000	3,900,000	—
Tantiemen an Aufsichtsrat u. Vorstand	615,158	64
Vortrag auf neue Rechnung	108,961	10
	9,736,701	94

	M.	₰
Gewinn-Vortrag aus 1915	100,854	96
Gewinn aus Zinsen, sowie aus deutschen und fremden Wechseln	6,019,653	67
Gewinn aus Provisionen	3,115,314	10
Gewinn aus Wertpapieren und Konsortialbeteiligungen	—	—
Gewinn aus dauernden Beteiligungen bei Banken und Bankfirmen	258,067	86
Kleine Gewinne und Mieteinnahmen	242,822	35
	9,736,701	94

In der heute abgehaltenen 62. ordentlichen General-Versammlung unserer Aktionäre wurde die Dividende für das Geschäftsjahr 1916 auf 6½% festgesetzt.

Der Dividendenschein für 1916 kommt mit **Mk. 19.50** für jede Aktie zu **Mk. 300**
„ „ „ „ „ „ **78.—** „ „ „ „ „ „ **1200** zur Auszahlung.

Die Einlösung der Dividendenscheine erfolgt von heute ab:
in **Frankfurt a. M., Berlin, Baden-Baden, Essen, Fürth, Gießen, Hanau, Hannover, Hildesheim, Karlsruhe, Mainz, München, Nürnberg** und **Wiesbaden** bei unseren Niederlassungen, sowie bei unseren Depositenkassen und Wechselstuben in **Alsfeld i. H., Friedberg i. H., Höchst a. M., Marburg a. d. L., Offenbach a. M., Uelzen** (Prov. Hannover) und **Wetzlar** und unseren Agenturen in **Büdingen** und **Butzbach** an unseren Kassen vormittags zwischen 9 und 11 Uhr, in **Godesberg** und **Cöln** bei der Firma **Leopold Seligmann**, in **Hamburg** b. d. Firma **M. M. Warburg & Co.**, in **Leipzig** bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt (Abteilung Becker & Co.)**, in **Meiningen** und **Gotha** bei der **Bank für Thüringen** vormals **B. M. Strupp Aktiengesellschaft**, in **München** bei den Firmen **H. Aufhäuser** und **Moriz Schuelmann**, in **Stuttgart** bei der Firma **Doertenbach & Cie. G. m. b. H.**, in **Tübingen** und **Hechingen** bei der **Bankkommandite Sigmund Weil.**

Die Dividendenscheine sind auf der Rückseite mit dem Firmenstempel oder dem Namen des Einreichenden zu versehen. E 15

Frankfurt a. M., 26. März 1917. **Der Vorstand der Mitteldeutschen Creditbank.**

Tiedgen. Dr. Katzenellenbogen. Mommsen. Reinhart. Wolfensperger.

Süddeutsche Bank
Abteilung der Pfälzischen Bank.
D 4, 9/10. **Mannheim.** D 4, 9/10.
Telephon Nr. 250, 541 und 1961
Kapital u. Reserve Mk. 60,000,000.—
Eröffnung von **laufenden Rechnungen** mit und ohne Kreditgewährung.
Provisionsfreie Scheck-Rechnungen und Annahme verzinslicher **Bar-Depositen.**
Annahme von Wertpapieren zur Aufbewahrung in verschlossenem und zur **Verwaltung** in offenem Zustande.
Vermietung von Tresorfächern unter Selbstverschluss der Mieter in **feuerfest. Gewölbe.**
An- und Verkauf von Wertpapieren, sowie **Ausführung von Börsenaufträgen** an der Mannheimer und allen auswärtigen Börsen.
Besondere Abteilung für den **An- und Verkauf von Werten ohne Börsennotiz.**
Diskontierung und Einzug von Wechseln auf das In- und Ausland zu billigsten Sätzen.
Ausstellung von **Schecks** und **Accreditiven** auf alle Handels- und Verkehrsplätze.
Einzug von Coupons, Dividendenscheinen und **verlosten Effekten.** T29
Versicherung verlosbarer Wertpapiere **gegen Kursverlust** und **Controle** der Verlosungen.

Saalbau-Theater
S-T
N 7, 7 Teleph. 2017 N 7, 7 Teleph. 2017
Fortsetzung des grossen Prachtwerkes
Homunkulus II. Teil.
Das geheimnisvolle Buch
Schauspiel in 4 Akten
In der Hauptrolle
Olaf Fönss
sowie das übrige Beiprogramm.
Als Extra-Beilage:
Henny Porten in dem 4-Akter
Der Ruf der Liebe.
Des grossen Andranges wegen bittet man die Nachmittags-Vorstellungen zu besuchen.

Versicherungsschutz gegen
Einbruchdiebstahl Glasbruch- und Wasserleitungsschäden
Moderne Bedingungen
Billige Prämien
empfiehlt
Stuttgart-Berliner Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.
Bezirksdirektion: **Ludwigshafen a. Rh., Friedr. Hafner**, Maxstrasse 26. K75
Vertreter in Mannheim: **Christian Nüsseler**, E 5, 7.

Neue
Pack- u. Einwickelpapiere
in Bogen und Rollen
Düten und Beutel
in allen Grössen
empfiehlt zu billigsten Preisen. G70
Philipp Fuhr, J 2, 4
Fernsprecher 4392.

Kaufe Zahngebisse
ob ganze, zerbrochene oder solche, die in Kautschuk gefaßt sind. Ich zahle für das Stück E196
bis 50 Mark
Gold, Rein-Platin, (Brennstifte, Kontakte u. s. w.) Mk. 7.70— das Gramm. Bin amtlich berechtigter Aufkäufer und wird das Platin an die Kriegsmetall A.-G. abgeliefert.
Bin Dienstag nachmittag und Mittwoch, den 28. März von 9—6 Uhr in Mannheim im Hotel „Kaiserhof" anwesend. **Franz Polm.**

Schweres Herrenzimmer wenig gebraucht zu kaufen gesucht. Angeb. unter 7309 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Ankauf von gebr. Möbel u. ganze Einrichtung, komme auch nach auswärts. 3040 **M. Kerner, Q 2, 13** Telephon 2295.

Bis 50% für einzelne Möbel, für ganze Einrichtungen mehr. Kellner u. Speichergerümpel. 38 **B. Schwarz, H 1, 9.**

Möbel jeder Art, neue und gebr. sowie ganze Einrichtungen kauft zu den höchst. Preis. **J. Sl[illegible]ps** Tel. 547 [illegible] 1, 10.

Schreibmaschinen zu kaufen gesucht nur Sichtschrift z. Wiederverkauf. Billigsten Preis, Nummer, Modell, Schriftprobe sofort einsenden. Nur Festangebot, (ohne Preis zwecklos), geg. unsere evtl. telegraph. Zu- oder Absage an **Haack & Klath Mainz 71**

Kaufe gebr. Möbel, sowie ganze Einrichtungen. **Starkand** T 2, 8. T564

Enthaarungs-Pomade 1 Mutternt binnen 10 Minut. jeden lästig. Haarwuchs des Gesichts u. der Arme ratfahr- und schmerzlos **Glas Mk. 2.—** Kurfürsten-Drogerie Th. v. Eichstedt, N 4, 13/14. Kunststr. Kurfürstenhaus.

Universal-Parkett- und Linoleum-Reiniger **„Stahlonit"** Ersatz für Terpentinöl Paket à Mk. 0.80 und Mk. 1.40 empfiehlt J84 **Josef Hermann** Mannheim (Hinterhaus) Beilstraße 4. Tel. 4073 **Farben, Lacke, Oele Schiffs-Utensilien.**

Entlaufen Schwarzbraune **Zwergbulldogge** auf den Namen „Strolch" hörend, entlaufen. Abzugeben geg. Belohnung bei **Berkenkopf, G 4, 8. II.** Vor Ankauf wird gewarnt. 7299

Kauf-Gesuche **Zughund** gesucht, am liebsten Rottweiler. Ausmann, Rheinhäuserstraße 65. E10

Zahlt höchste Preise für gebr. und neue Möbel Nähmaschinen Taschen-Uhren aller Art Pfandscheine aller Art nur Goldberg, Mittelstr. 77 Q24

Zahle die höchsten Preise für neue und gebrauchte **Möbel** jeder Art, ganze Einrichtungen, Sofa, Nähmaschinen. **Kissin, S 3, 10** Telefon 2706. L[illegible]

MARCHIVUM

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass unser lieber treubesorgter Vater, Schwiegervater und Grossvater D105

Joh. Baptist Cassin, Privatmann

Feldzugsteilnehmer 1870/71

am Sonntag mittag ½3 Uhr im Alter von 73 Jahren sanft entschlafen ist.

Mannheim, Triberg, Karlsruhe, Kaiserslautern, den 26. März 1917.
Bahnhofplatz 9

In tiefer Trauer:

Betta Kloos Wwe., geb. Cassin
Lina Jäger Wwe., geb. Cassin
Berta Jrion, geb. Cassin
Emilie Walch, geb. Cassin
Luise Cassin, geb. Schardong
Jean Cassin
Otto Cassin z. Zt. Garnison
Hermann Cassin z. Zt. im Felde
J. Jrion
J. Walch z. Zt. im Felde
6 Enkel.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 29. März, nachmittags ½3 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

PFAFF-Nähmaschinen zum Nähen, Sticken u. Stopfen. Unübertroffenes deutsches Erzeugnis. Alleinverkauf bei **Martin Decker, A 3, 4**. Fernruf 1298. Mechanische Reparaturwerkstätte für alle Fabrikate und Systems. G 68

Sparsame Hausfrauen färben selbst Kleider und Blusen, Strümpfe, Bänder etc. mit **Stoff-Farben**. Paket 10 u. 25 Pfg. bei Moll. Ludwig & Schütthelm, Hofdrogerie, gegr. 1883, O 4, 3, Telef. 252 u. 7715. u. Filiale: Friedrichsplatz 18, Telefon 4968.

Schlosser-Vorlagewerk enthaltend: 27 Kunstbeilagen über Grabkreuze, Füllungsgitter, Fenstergitter, Vorgartengitter, Gartenpforten, Firmenschilder, Vordächer, Blumen- und Rauchtische, Kandellaber, Laternen, Heizkörper etc. etc. mit Maßangaben geheftet Mk. 3.— Zu beziehen durch den Verlag der **Südd. Bau- und Kunstschlosser-Zeitung** Mannheim, E 6, 2.

Rechnungsformulare, Geschäftsbriefe in modernstes Ausführungen liefert rasch und billig Dr. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Hof-Kalligraphen Gander's **Schreib- und Handelskurse**. Gegründet 1857 — Diplom 1882. **Tages- und Abendkurse** in sämtlichen kaufm. Fächern. Beste Gelegenheit für Damen und Herren jeden Alters, sich zu tüchtigen Buchhaltern, Kontoristen, KontoristinnenStenotypistinnen etc. auszubilden. Halö. Kurze Ausbildungszeit. Mäßiges Honorar. Zu Stellungen behilflich. Prospekte kostenlos. **Gebr. Gander, C 1, 8** am Paradeplatz.

Offene Stellen

Lager-Arbeiter (auch Kriegsbeschädigte) mit guten Zeugnissen, mögl. verheiratet, sofort gesucht. M82 **Hofdrogerie** O 4, 3.

Lautbursche oder Laufmädchen gesucht. L. Kindermann, Kunstmaler, O 7, 12, 1 Tr. 7314

Ausläufer (in) per sofort oder später gesucht. G15 Altmann & Klein K 1, 1/4.

Geübte Einlegerin f. Buchdruckschnellpresse sofort gesucht. Ho67 Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.

Hilfsarbeiterin für Notizblockmaschine sofort gesucht. Ho77 Mannheimer General-Anzeiger.

Tüchtige **Schneiderinnen** auf Jacken, Röcken u. Blusen und Hilfsarbeiterinnen, dauernde Arbeit, sowie Lehrmädchen u. Lehrlinge sofort gesucht. 7268 Wiener Werkstätte f. feine Damenmoden, P 7, 2/3 l.

Junges Mädchen für Ausgänge und leichte Büroarbeit gesucht. 7304 Albert Wolf Tattersallstraße 31.

Verkäufe

Schreibende **Additionsmaschine** gebraucht, sehr preiswert abzugeben. Angeb. erbeten unter D. 2793 an D. Frenz Mannheim. B4

1 schwer geschnitztes, eichen., braun gebeitztes **Herrenzimmer** kriegshalber zu verk. Zu besichtigen von 1—3 Uhr. L 15, 12, III r. 7296

Nähmaschinen: Handmaschine 10.— an, Fußmaschine 15.— an, Singer Rundsch. 35.— an, Schneidermasch. 65.— an. Alles mit Garantie. Nähmasch. werden billigst u. schnell repariert. H 3, 2.

2 antike eichene **grosse Schränke** auf Diele passend, zu verkaufen. Ta66 H. Schwalbach Söhne B 7, 4. Tel. 6500.

Ein Doppelpult zu verkaufen. S 4, 23/24 Hinterhaus.

Birkenreisigbesen 120 Stück 41 Mk. 1000 Stück 290 Mk. ab Kelheim Nachnahme. Karl Pah, Kelheim. 7188

Eine gute ¾-Geige gespielt zu verk. Preis 45 Mark. Alphornstr. 18, 4. Stock r. 7304

Rehpinscher zu verkaufen. Neckarau, Friedrichstr. 62 part. 7303

2 Rehpinscher 4 Monat alt, zu verkauf. Laurentiusstr. 4, part. 7136

Vermietungen

Wohnungen.

Wohnungen in allen Stadtlagen von 3, 4, 5—10 Zimmern zu vermieten durch 6017 Hugo Schwartz, L 3, 3b. Tel. 604. Für Mieter kostenfrei.

A 3, 6a 3. St. Schöne 4-Zimmer-Wohn. mit Bad und Zub. per 1. Juli zu vm. 7166

B 5, 6 3. Stock 5 Zimmer u. Küche auf 1. April ev. s. v. Näh part. X40

C 2, 10/11 2. St. 7-Zimmer-Wohnung mit Zubehör per 1. April zu vermieten. Näheres Löwenapotheke E 2, 16 M113

C 3, 1 9 Zimmer, 2 Stock, ferner 5 Zimmer 2. Stock, je mit Zubehör als Wohnung od. Büro zu vermieten. Jo100 Näheres bei Heckel, O 3, 10 Laden.

C 7, 13 2 Trepp. 7 Zimmer-Wohnung mit Badez. u. gl. Zubeh. sofort oder später sehr bill. zu vermieten. J18 Näh. Büro im Hof.

C 8, 19 leere Part.-Zim. sof. zu v. 7292

C 8, 20 sch. 4-Zimmerwohnung s. v. Näh. 3. Stock 7017

C 8, 19 2 Tr., 5 Zim. u. Bad, Zubeh., berg., zu verm. Z17

D 5, 4 4. St. 4 Zimmer, Küche, Bad und Speisek. s. v. Näh. 3. St. 5621

D 6, 3. Geräumige, mod. 4-Zim.-Wohnung mit reichl. Zubehör und Zentralheizung sofort zu verm. Näheres J. L. Schmitt, Stamitzstraße 15. — Telefon 1145. Ta 60

D 6, 7/8 2 Tr. hoch, schöne 5-Zim.-Wohnung, Bad, Zubeh. Gas u. Elektr. zu verm. Näh. 2. St. Tel. 826. 6144

D 7, 19 2 Treppe, große Zim., Bad, elektr. Licht, neu herger. zu v. J28

D 7, 20 Stw., 1 Treppe 3 Zimmer und Küche zu verm. Näh. daselbst J93

E 3, 1a 3 Zimmerwohnung 3 St. z. v. Näh. Wirtsl. K 1, 12. Tel. 554 7072

E 4, 2, 1. Stock Zentrum der Stadt, nächst der Börse, schöne 6 Zimmerwohnung mit Zubehör, auch als Büro geeignet, zum 30. Juli zu verm. Näheres Büro part.

F 5, 1, 3 Treppen, 6 Zimmerwohnung mit allem Zubehör per 1. Juli d. J. zu verm. Näh. Hausm. Hennige daselbst oder Telephon 7[illegible]. J103

H 4, 5 3 Zim. u. Küche im Hinth. z. vm. 7[illegible]

H 7, 33 eine frdl. Manf.-Wohng. 2—3 Z. u. Küche an ruh. Fam. zu vm. Näh. Kontor i. Hof. 7009

J 2, 13/14 4. Stock 4 Zimmer und Küche per 1. Juni zu verm. Näheres Laden. 5909

L 2, 10 Part.-Wohnung, 4 Zim. Küche, Badez. u. Zub. p. sof. od. spät. z. v. Näh. 3. St. Anzus. v. 11—6 Uhr. 6842

L 8, 1 3 Tr. Bismarckstraße. Schöne 5 Zimmer mit Bad, elektr. Licht, reichl. Zubehör sof. zu v. Näh. Eduard Weil jun., Kaiserring 8, Tel. 2097. La 67

L 8, 3 parterre 2 schöne, helle Zimmer m. Souterrain zu vermieten. O 6, 19 2. St. 6723

L 12, 11 schöne 4 Zimmerwohnung mit Zubehör zu verm. Näheres parterre. 6812

M 2, 9 3 Treppen hoch, große 4-Zimmerwohnung mit Zubehör, welche sofort für 5 Zimmer Ersatz bieten, sehr billig, sofort oder auf 1. April zu verm. G23 Jacob Uhl.

M 2, 15a part., 6 Zim. mit Zubeh. zu vermieten. Zu erfrag. M 2, 16b, 3. Stock. 7046

Kaiserring M 7, 13. Eine schöne 6 Zimmerwohnung mit 2 großen Mansarden und reichlich Zubehör, elektr. Licht 2c. auf 1. Juli zu verm. Anzufragen M 7, 13, 3. St. E101

Heidelbergerstrasse O 6, 4 5 Zimmer u. Küche mit reichl. Zubehör per 1. Juli zu verm. Näh. 2 St.

O 7, 17 a. d. städt. Anlagen, Hochparterre, 7 Zim., Bad, Küche u. Zub., dazu gehörig im Garten in sep. Gebäude weitere 3 Zimmer. Die Wohnung eignet sich für Arzt od. als Büro und ist sofort zu verm. ev. interimswelse. Näh. nur durch A550 J. Zilles N 3, 1. Tel. 876.

O 3, 9 5 Zimmer, 2. Stock, mit Zubehör sof. zu verm. H103 Näheres Laden, O 3, 10.

P 1, 7a Wohnung 7 Zimmer, Badezimmer, Mädchenzim. p. sof. zu verm. Näh. im Kontor L 2, 5. Tel. 2097. Ta68

P 5, 8 3 Zimmer u. Küche im 5. Stock per 1. April zu vermieten. Näh. H91 Groß, P 5, 5/7, 2. St.

O 3, 4a Planken 6184 neben der Hauptpost 5 Zimmer mit Bad und Zubehör, für Arzt oder Bureauzwecke sehr geeignet, per 1. April zu vermieten. Zu erfragen Ziegelwalner, Laden.

P 5, 13 part., sch. mod. 3 Zimmerw. m. Bad, auch f. Bürozweck s. v. Näh. P 5, 13a 3. St. 7[illegible]

Q 7, 14a 1. Tr. 4 Zim. u. Küche m. Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Näh. part. 7082

R 3, 15b 4. St., 1 Zim. u. Küche s. v. 6872

U 4, 6 geräum. Gartenbad, sch. 4 Zimmer-Wohnung, el. Licht, Bad, Speisek. u. Mans. b. 1. 4. zu verm. Näh. part. 6824

U 4, 10 2 Tr. sch. ger. Wohnung von 6 Zimmern, Badezimmer und Zubehör per 1. April zu verm. Preis Mk. 1200 pr. a. G29

U 4, 18 4. St., gr. leer. Zimmer für Möbel einzust. zu v. 6871

U 6, 22 4 Zimmer, Küche u. Zubehör bis 1. April zu vm. Näh. 2. Stock. J95

U 6, 14 7 Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubehör, Gas u. elektr. Licht, Vor- und Hintergärtchen, event. m. 2 Büroräumen (auch apart); ferner im gl. Hause: der 4. Stock sofort zu verm. Näh. Fernruf 3837. B15

Akademiestr. 9, 3. St. Gdh. Schöne 4 Zim.-Wohn. p. 1. April s. v. Näh. part. 6[illegible]

Akademiestraße 13 5 Zimmer u. Küche s. vm. Näheres Laden. G5

Augartenstr. 66, sch. 2-Z.-Wohn. s. v. Näh. Stb. p. r. 6321

Augartenstrasse 68 3 Zimmer mit Küche u. Bad sofort oder später zu verm. Näh. im Laden. 7225

Beethovenstr. 18 Cft-Hart mod. 5 Z.-Wohng fr. Lag. s. v. 7158

Bürgermeister Fuchsstrasse 12 1 Tr. hoch rechts 2 Zim., Küche und Keller auf 1. April 68. Zs. zu vermiet. Näheres bei Hausverwalt. Thomas daf. 2. St. J1

Dalbergstrasse 6 1 Zim. u. Küche s. v. Sc65 Zu erfr. Dalbergstr. 6, 2. St.

Emil Heckelstraße 12 Schöne 3 Zim.-Wohnung, Küche, Bad, Mansarde nebst Zubeh. per 1. Juli 1917 zu vermiet. No88 Näheres Telephon 872.

Gontardstrasse 4 part., 3 Zimmer, Bad zu verm. Näh. 3 St. T[illegible]

Hafenstr. 22, Mans.-Wohn. m. Gas bill. zu v. 7153

Kirchenstrasse 3 2. und 4. Stock, je 6 Zim. Badezim. und Zub. zu v. Näheres im Hause. 5777

Kirchenstrasse 10 schöne geräumige 5 oder 7 Zimmerwohnung mit all. Zubehör zu vermieten. Näheres 4 Stock l. 6716

Karl Ludwigstr. 17 neb. Augusta-Anl. Hochp., eleg. 5 Zim., Küche, Bad, Speisek., Parkett., Wintergarten p. sof. od. später z. v. Rich. Wagnerstr. 52, p. r. 6630

Lameystr. 14 schöne 4 Zim.-Wohng., Bad u. Zubeh. s. v. Näh. 2. Stock links. 6388

Lameystrasse 3 5 Zim. auf Mai od. spät. zu verm. Näh. part. rechts. 6762

Lameystrasse 17 1 Tr., schöne 4 Zimmerwohnung m. Bad, Mansard. u. Zub. p. 1. April 1917 zu v. Näh. Laden od. Tel. 3287. J21

Lameystrasse 7 eleg. Wohnung, 6 Zim., elektrisches Licht usw. zum 1. Juli zu vermieten. Näheres b. Dr. J. Klein daselbst, 2. Stock. 7294

Langstr. 97 2 u. 3 Zim. u. Küche s. vm. 7076

Hch. Lanzstrasse 3 3. St. 5 Zimmer, Bad und Zub. per 1. April zu verm. Näh. hof. 5. St. u. L 15, 10. Laden. Telephon 1997 Z90

Moltkestrasse 7, 4 Tr., 4 Zimmer, Bad und Zub. per 1. April od. spät. s. v. Anzus. zw. 12—3 Uhr. 7096

Kleine Merzelstr. 10 (2 Min. v. Hptbh.) Schöne Wohn. im 3. St. 3 Zim. u. Küche. Diele, Balkon, Erker, Bad, elektr. Licht, Gas u. Zubeh. auf 1 Juli an ruhige Leute zu vermieten. Näheres Kleine Merzelstr. 8 part. 7165

Gr. Merzelstrasse 7 Herrsch. 5-Zimmer-Wohnung 2 Tr. m. Centralheizung, elektr. Licht, Gas, Bad u. sämtl. Zubeh. zu v. Näh. P 5, 22, 1 Tr. 6008

Meerfeldstrasse 19 a. Gontardpl. Sch. 4-Zim.-Wohn. m. Bad s. 1. April ev. s. v., bei Büsch. Werkstattbau sof. vm. Zu erfr. 7. St.

Neckarauer Hauptstrasse 58 große Parterreräumlichkeiten, früher als Wirtschaft benützt, in sehr gutem Zustande sofort od. später zu vermieten. Die Räume sind sehr geeignet für Fabrik oder Lagerräumlichkeiten. Auskunft erteilt E100 Carl Germer, Neckarau, Schulstr. 42.

Prinz Wilhelmstr. 23 3 Tr. Sehr schönes großes Zimmer mit 1 od. 2 Betten elektr. Licht. Pens. s. v. 7[illegible]

Langerötterstr. 108 4 Z. u. 2 m. Mans. s. v. 7[illegible]

Rheinauer Str. 24 part. m. Garten, 5 Zim., Bad u. Zubeh., el. Licht sof. s. v. 7005

Schwetzingerstr. 156 Große Räume, z. Zt. Wirtschaft sofort oder später zu verm. Geeignet als Laden, Wohnung od. Lagerräume. Näheres Schwetzingerstraße 154, 3 Stock. 7110

Uhlandstr. 21 3 Zim. und Bad zum 1. April zu vm. 7004

Waldparkdamm 2 Schöne 4 Zimmerwohng. zum 1. Juli zu vermiet. J. Schmitt, Stephan-Promenade 2, Tel. 6990

Eleg. 5 Zimmerwohng. Bad, elektr. Licht, Gas u. sonst. Zubehör per 1. April zu vermieten. G21 Näh. Rupprechtstr. 3, pt.

4 Zimmer-Wohnung mit Bad, Küche und Zubehör, per 1. April zu vermieten. J17 Näheres S 4, 23—24.

3 Zimmer Küche u. Zub. an sonnige Lage p. 1. Juli s. v. Zu erfr. b. Schmidt, Heckrstr. 28, 1. St. 6690

3 Zimmer, Küche Bad, Elektr. Verschaffeltstraße 15 per 1. April s. v. Näh. part. od. K 2, 18, 2 St. 6[illegible]

Drei schöne Zimmer und Küche zu vermieten. 6581 Näh.: Rheindammstr. 50.

Schöne Wohnungen von 5, 6, 7, 8, u. 9 Zimmer nebst Zubehör zu verm. Näh. Kirchenstraße 12. 6681

4-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör, el. Licht, auf 1. Juli s. v. Seckenheimerstr. 47, Tel. 3123

Zimmer und Küche Hinterhaus, 2 Tr. auf 1. April billig zu ver. Me69 Anfragen bei Metzgerei Leinß, O 6, 2.

Zu vermieten: Wohnungen mit 2, 3 u. 4 Zimmern und Küche. Näh. Büro Friedrich Karlstr 14. J15

Leere Zimmer zu. möbl. sonn. m. Kochgel. u. Bad, für sich abgeschl. in l. Hause Ostst. zu v. Näher Otto Beckstr. 6, pt. 6446

4 Zimmer-Wohnung mit Zubeh. zu verm. Näh. Jungbuschstr. 4, 4. St.

Neuostheim 5 Zimmer m. Mädchenzimmer, Bad, Wohndiele 2c. preiswert zu verm. Näh. Arch. Heller, Teleph. 340. J19

Seckenheim. Schöne 3—4 Zimmer-Wohnung zu vermieten. Wilhelmstraße 32. 7065

Möbl. Zimmer

C 3, 10 Gut möbl. Zimmer, Gas, sep. Eing. p. 1. April s. v. Näh. Rosenkavalier. 7[illegible]

D 1, 10 1 Tr. möbl. Z. m. Pens. s. vm. 6968

D 2, 3 2 Tr. möbliert. Zimmer an Herrn zu verm. 6557

K 1, 22 Breitestr., III., gutmöbl. Zim. Pr. 20 M. m. Kaffee zu v. 7197

L 13, 5 part. ein gut möbliert. Wohn- u. Schlafzimmer m. elektr. Licht, Bad, Telefon per 1. April zu verm. 7208

L 15, 2 4 Tr. Bahnhof zwei. Zimmer sofort oder später billig zu vermieten. 7118

L 15, 13 pass. Kaiserring. Eleg. möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu verm. 7190

N 4, 19/20 1 gr., gut möbl. Zimmer, n. d. Straße gehd., sowie 2 leere Zimmer s. 1. April zu vermieten. 7313

N 7, 2 Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu verm. elektr. Licht. 7015

R 7, 38 3 St. 1 sch. möbl. Zim. sof. s. v.

S 1, 5 1 Treppe, schön möbl. Zimmer in der Breitenstraße sofort zu vermieten. 7180

T 3, 2 1 Tr. möbliertes Zimmer s. v. 7033

T 4a, 3 part. r., schön möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 7316

T 6, 27 part., Ecke Ring, gut möbl. Zim. zu vermieten. 6910

Collinistr. 10 1 Tr. rechts, eleg. möbl. Zimmere evtl. 2 Betten s. v. 7277

Lameystr. 16, 3 Tr. lks. Schön möbl. Zim. sof. s. vm. 6584

Luisenring 5 ein gr. möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten zu verm. 7307

Luisenring 18, part., eleg. möbl. 5—6 Zim.-Wohnung sofort zu verm. Näh. G 6, 20, 4. St. 7002

Luisenring 61 schön möbl. Zimmer evtl. Wohn- u. Schlafzim. mit Balkon in freier Lage pr. 1. April zu verm. 6697

Heinrich Lanzstr. 15 V möbl. Zim. m. Kochgelegenh. p. 1. April s. v. 7077

Richard Wagnerstr. 26 pt., möbl. Wohn- u. Schlafz. m. 2 Bett., Bad u. el. Licht s. v. 7004

Werderstr. 3 1 Tr. l. 2 schön möbl. Zim. m. Klav. s. v. 7178

Möbl. Zimmer sofort oder später zu verm. Café Metropol D 4, 15. J99

Elegant möbliertes Wohn- u. Schlafzim., som. evtl. noch ein drittes Zim. m. Tel., Bad u. Klav. s. v. Tattersallstr. 30 v.

Wohn- u. Schlafzimmer m. möbl., elektr. Licht an solid. Herrn oder auch an Ehepaar mit 2 Betten aber ohne Küchenbenützung ab 1. April 1917 zu vermieten. Waldparkstr. 27, 3 Tr.

Elegant möbl. Wohn- und Schlafzimmer evtl. mit Küchenben. zu verm. Heinr. Lanzstr. 23/25 part. 7167

Läden.

Laden im Hause U 5, 22, sofort zu vermieten, auch als Lager, ebenso großer Keller. Näh. bei Maier, C 4, 9b. Telef. 178. Re75

Langerötterstr. 109, Metzgerei mit Wohnung zu verm. Näh. Groß, K 1, 11, Tel. 3[illegible] 6[illegible]

Lindenhofstr. 8 Laden m. 1 Zim. u. K. s. vm. 7009

Büro.

D 7, 24 Zwei Büroräume u. zwei Magazine per sofort zu vermieten. G17 Näh. bei H. Felsenecker Kaiserring 8.

2 Zimmer für Bürozwecke zu vermieten. H24 Näheres D 6, 3, 1. St. Büro Fr. H. Haas'sche Buchdruckerei Abteilung Tiefdruck.

Werkstätte.

Die von Deutschen Woerner Werken seither innegehabten **Fabrikräume Kepplerstrasse 35** sind zu vermieten. G11 Näheres G 2, 22.

2 schöne helle Werkstätten für jeden Betrieb geeignet, per 1. April im Hause Mittelstraße 22 vermieten. Näh. 2. Stock bei Mayer, Telephon 178. Ro79

Miet-Gesuche

Ruhiges getrenntes **Wohn- und Schlafzimmer** oder großes **möbliertes Zimmer** gesucht. Angebote unter Nr. 7300 a. d. Geschäftsst.

Bess. Fräulein sucht auf 1. April gut **möbl. sep. Zimmer** möbl. mit Bad u. elektr. Licht zu mieten. Angebote unter Nr. 7129 an die Geschäftsstelle dss. Blatt.

Groß möbliertes Wohn- und Schlafzimmer möbl. m. Klav., Balk. u. Kochgel. Nähe Kaiser- bis Friedrichring von Ehepaar für Ende April gesucht. Angebote unter 7307 a. d. Geschäftsst.

Schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Zubehör per 1. Juli auf dem Lindenhof oder Nähe Tattersall von kl. Familie gesucht. Angebote unter 7305 a. d. Geschäftsst.

Leeres Zimmer groß, nicht über 2 Treppen in guter Gegend zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 7217 an die Geschäftsstelle dss. Blattes.

Sehr angesehene, hiesige Firma sucht zu alsbald oder zum nächsten Jahr Nähe Planken ein **Hinterhaus** ca. 250 qm gute, helle u. ruhige **Büroräume** auf längeren Zeitraum — mindestens 10 Jahre — zu mieten. Genaue Angebote mit äußerst. Preis u. Nr. 7319 befördert die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Unterricht

Schuh-Korsus. Das Anfertigen verschiedener Haus- und auch Straßenschuhe, kann man gründlich erlernen. 6076 1. Kurs 2 Mark. R 7, 35, 3. Stock rechts.

Hofkalligraph Gander's Schönschreib- u. Handelskurse für all. Berufsarten. Alterskl. Lehrplan gratis. Gebr. Gander C 1, 8. G36

Verloren

50 Mk. Belohnung erhält derjenige, der mir wieder zu meiner am 22. ds. Mts. abends 9½ ab Neckarbrücke in der Elektrischen Linie 9 Feudenheim verloren gegangenen Lederhandtasche m. Inhalt verhilft. Franziska Dach, Feudenheim, Stettenstr. Nr. 24, parterre. 7308